

An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

BIG

BürgerInnen-Information Graz

www.graz.at

Nr. 6 | Oktober 2012

OFFIZIELLES
MEDIUM
DER STADT
GRAZ

AUGENBLICK MAL.

Ein goldiger Blickfang ist das neue Rondeau am Hauptbahnhof.

SICHER IST SICHER.

Mit mehr Polizeipräsenz soll die Sicherheit in Graz erhöht werden.

HERDGEFLÜSTER.

Starkoch Johann Lafer über die Würze des Lebens.

DIE GRAZER MÄRKTE
PUNKTEN MIT TOP-QUALITÄT.

HÖLLISCH FRISCH

Stein Design

INHALT



Foto: Stadt Graz/Fischer

Erfrischender Marktgang

Die 13 Grazer Bauernmärkte punkten nicht nur mit ihrem einzigartigen Flair, sondern auch mit Frische und Qualität. Da macht das Einkaufen und Gustieren gleich doppelt so viel Spaß!
Seiten 8-9

Über die Grenzen

Ein besonderes Kulturprojekt machte Anfang Oktober von sich reden: In der Grazer Galerie Centrum führten die Künstlerinnen Christine Kertz, Barbara Hammer und Krista Titz-Tornquist durch den „Mystischen Garten“ voller geheimnisvoller Steinskulpturen

und Radierungen. Die Ausstellung, die im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres Maribor 2012 stattfand, verdeutlicht die Freundschaft zwischen steirischen und slowenischen KünstlerInnen und den nicht unwesentlichen Beitrag der Grazer Szene zu Maribor 2012.

Einfach günstiger

Rund 1.500 bedürftige GrazerInnen haben die SozialCard schon und bekommen so Begünstigungen, Zuschüsse oder Gratisentritte zu Kulturevents.
Seiten 6-7



Foto: Stadt Graz/Fischer

4-5 Zügiger Fortschritt
Errichtung der Nahverkehrsdrehscheibe am Hauptbahnhof.

10-11 ServiceCenter
Zehn Jahre und noch kein bisschen leise.

12-13 Aber sicher!
Dank der neuen Plattform zwischen Stadt und Polizei.

14-15 BIG im Bild
Bilderreise durch das Grazer Stadtleben.

16-17 Graz Historisch
Eine Reise durch die Geschichte der Autokennzeichen.

18 Family Audit
Graz bittet seine Familien vor den Vorhang.

21-28 Stadtplitter
Informatives, Wissenswertes und Buntes aus Ihrer Stadt.

29-35 Service&Info
Ein dickes Serviceplus und viel Info-Vorsprung.

Foto: Stadt Graz/Fischer

Foto: Stadt Graz/Foto Fischer (l.), Volker Wohlgemuth (re.)



Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rücker

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Tausende GrazerInnen haben in den letzten Jahren ihre Liebe zum Fahrrad entdeckt. Das freut mich als zuständige Politikerin besonders, haben wir doch alles daran gesetzt, für das schnellste, gesündeste und umweltfreundlichste Fortbewegungsmittel in der Stadt optimale Bedingungen zu schaffen. Für jene, die noch zweifeln, ängstlich sind oder bisher einfach keine Gelegenheit hatten, sich von den Vorzügen des Stadtliters zu überzeugen, gibt es jetzt eine Broschüre mit allen Angeboten der Stadt Graz rund um das Fahrrad. Schmöckern, ausprobieren und umsatteln.



Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs ist eine wichtige Maßnahme für die bessere Luft in Graz. Deshalb freut es mich umso mehr, dass die Eröffnung der Nahverkehrsdrehscheibe am Hauptbahnhof kurz bevorsteht. Der Bahnhof ist das Eingangstor und die Visitenkarte zur steirischen Landeshauptstadt, täglich pendeln Tausende Menschen von und nach Graz. Für all diese bietet die Sanierung des Bahnhofsbereiches und das neue schöne Ambiente eine deutliche Qualitätssteigerung, die durch die Neugestaltung der Annenstraße komplettiert wird.



Foto: Erwin Wieser

Gold am Dach

Ist hier vielleicht James Bond Pate gestanden? „Golden Eye“ nennt sich das neue überdachte Rondeau am Hauptbahnhof. Dieser Name ging aus dem Wettbewerb der Stadt Graz, der Holding, der ÖBB und der Kleinen Zeitung hervor, an dem sich 700 Interessierte beteiligten.

Licht am Ende des Tunnels

Goldig.
Der Blick durchs Bullauge vom zehnten Stock des Bauamtsgebäudes aufs „Golden Eye“.



Aller Anfang ist schwer(es Gerät): 20. Jänner 2011



Aus (dem) Staub gemacht: 7. März 2011



Wer anderen eine Grube gräbt: 7. Juni 2011

Foto: Erwin Wieser (7)



... schüttet sie selbst wieder zu: 3. August 2011



Da bahnt sich was Großes an: 23. Februar 2012



Letzte Weichenstellungen: 16. Juli 2012

Die Errichtung der Nahverkehrsdrehscheibe am Hauptbahnhof liegt in den letzten Zügen – der Bahnhof wird jedoch noch bis zum Jahr 2015 weiter emsig ausgebaut.

Zug um Zug zum Ziel – und das im Eilzugtempo: So lautet das Motto auf der Baustelle für die Nahverkehrsdrehscheibe am Grazer Hauptbahnhof, für deren Eröffnung bereits die finale Weichenstellung in Sicht ist. Am 26. November wird das Bauwerk offiziell eröffnet, und das nach nicht einmal zwei Jahren Bauzeit – hatte der Spatenstich doch erst am 10. Jänner 2011 stattgefunden! Das 90-Millionen-Euro-Projekt ist eines der Herzstücke im Gesamtkonzept „Grazer Hauptbahnhof 2020“, das mit einem Totalbudget von 260 Millionen Euro das größte Bauprojekt in Graz ist. Rund 40.000 Fahrgäste werden den neuen Hauptbahnhof von internationalem Format nach der Fertigstellung frequentieren – und das Tag für Tag!

Hunderte Arbeitsplätze geschaffen

Für die Stadt Graz und die Holding Graz Linien ist die Nahverkehrsdrehscheibe Graz Hauptbahnhof ein Quantensprung zur Qualitätssteigerung des Angebots im Öffentlichen Verkehr, wie Stadtbauamtsdirektor DI Mag. Bertram Werle und Projektkoordinator DI Klaus Masetti betonen: Mit ihr wird eine leistungsfähige Verknüpfung der regionalen „Öffis“ zu nationalen und internationalen Verbindungen geschaffen. Die 90 Millionen Euro für das Projekt kommen von der Stadt Graz, dem Land Steiermark und der ÖBB Infrastruktur AG. Positiver Effekt auf den Arbeitsmarkt: Allein mit den Investitionen in die Nahverkehrsdrehscheibe wurden auf drei Jahre rund 300 Arbeitsplätze geschaffen, rund zwei Drittel des investierten Geldes kommen heimischen Unternehmen zugute.

Straßenbahn taucht in den Untergrund

Nachdem in naher Zukunft die Bauarbeiten abgeschlossen sein werden,

tauchen die Straßenbahnlinien 1, 3, 6 und 7 am oberen Ende der Annenstraße in Tiefelage ab, unterqueren den Bahnhofgürtel und erreichen die unterirdische Haltestelle Hauptbahnhof. Danach geht es unter dem ehemaligen Nonstop-Kino und den Gleisanlagen des Hauptbahnhofs weiter, ehe die „Bims“ parallel zur Straßenunterführung über eine Rampe an der Nordseite auf Höhe Waagner-Biro-Straße wieder an die Oberfläche kommen.

Kfz-Totalsperre ab 26. November

Mit Inbetriebnahme der Nahverkehrsdrehscheibe wird ab 26. November die Bahnunterführung Eggenberger Straße für den gesamten Kfz-Verkehr gesperrt – und das bis Ende Oktober 2013, also fast ein ganzes Jahr lang! Das ist deshalb notwendig, weil ab diesem Zeitpunkt mit den Bauarbeiten für ein neues Bahntagwerk begonnen wird. Der Kfz-Verkehr muss während der Sperrung über die Wetzelsdorfer Straße/Don Bosco im Süden oder über die Peter-Tunner-Straße im Norden ausweichen. Für FußgängerInnen wird während der Bauarbeiten für das neue Tragwerk ein Schutztunnel errichtet, der nur während der Abrissphasen – vermutlich eine Woche im Dezember 2012 und eine weitere Woche im Juli 2013 – aus Sicherheitsgründen gesperrt werden muss. Währenddessen gilt allerdings das Angebot für FußgängerInnen, die Straßenbahnen zwischen den Haltestellen Waagner-Biro-Straße und Esperantoplatz unentgeltlich zu benutzen.

Radverkehr: Umleitung oder Schieben

Der Radverkehr wird in der gesamten Bauphase über die Geh- und Radwegunterführung Friedhofgasse umgeleitet. Jene „Pedalritter“, die diesen Umweg scheuen, haben aber auch die Möglichkeit, ihren „Drahtesel“ durch den FußgängerInnen-Schutztunnel in der Eggenberger Straße zu schieben. ■

www.stadtentwicklung.graz.at

Rund um den Hauptbahnhof

Die Mega-Baustelle Graz Hauptbahnhof 2020 und Nahverkehrsdrehscheibe Graz Hauptbahnhof hatte ihre Schatten bereits im Jahr 2010 vorausgeworfen, und zwar mit der Errichtung der neuen Straßenbahn-Wendeschleife Laudongasse. Seit Beginn des Jahres 2011 geht es nicht nur am Hauptbahnhof selbst, sondern auch in der gesamten Umgebung entlang der Achse zwischen den beiden Teilen des Grazer Weltkulturerbes – dem historischen Grazer Zentrum und Schloss Eggenberg – rund.

Auf der einen Seite werden der neue Hauptbahnhof Graz und die Nahverkehrsdrehscheibe Graz Hauptbahnhof als leistungsfähige Verknüpfung zwischen Nah- und Fernverkehr errichtet, auf der anderen Seite des Bahnhofsgürtels erfährt die traditionsreiche Annenstraße eine Neugestaltung, verbunden mit einer Verminderung des motorisierten Individualverkehrs zu Gunsten von mehr Aufenthaltsqualität für FußgängerInnen und RadfahrerInnen.

Insgesamt werden in den Hauptbahnhof 260 Millionen Euro investiert, davon rund 90 Millionen für die Nahverkehrsdrehscheibe. Für die Neugestaltung der Annenstraße sind samt verkehrlicher Begleitmaßnahmen im gesamten Viertel rund 8,3 Millionen Euro veranschlagt.

Die Eröffnung der Nahverkehrsdrehscheibe ist für Montag, 26. November 2012, geplant. Die Annenstraße folgt im Jahr 2013, der Hauptbahnhof soll bis zum Jahr 2015 fertig sein und den Kapazitätssteigerungen im Bahnverkehr durch die Aufwertung des baltisch-adriatischen Korridors gerecht werden.

Von den 300 Arbeitsplätzen, die allein auf der Baustelle der Nahverkehrsdrehscheibe für drei Jahre geschaffen wurden, profitieren heimische Unternehmen aus dem Baugewerbe, aber auch die rund um den Bahnhof situiereten Handels- und Gastronomiebetriebe.

Beeindruckend sind die technischen Dimensionen der Nahverkehrsdrehscheibe: Nicht weniger als 90.000 Kubikmeter Aushubmaterial werden bis zur Vollendung bewegt, 3.500 Tonnen Baustahl verbaut, elf Kilometer Bohrpfähle abgeteuft und 20.000 Kubikmeter Stahl- und Spannbeton eingesetzt.

Eine Karte, viele Vorteile

Rund 1.500 GrazerInnen haben sie schon im Sozialamt geholt, die neue SozialCard: Neben Begünstigungen, Zuschüssen und einfacheren Verwaltungsabläufen ermöglicht sie auch den Kauf einer Graz Linien-Jahreskarte um 50 Euro.

Vor dem Zimmer 232 des Sozialamtes im Amtshaus ist Lorenz Spuller seit drei Wochen unermüdlich im Einsatz. Er beantwortet Fragen, hilft beim Ausfüllen der Anträge, erläutert, welche Unterlagen man genau mitbringen muss. Spuller ist einer von zwölf MitarbeiterInnen, die im Sozialamt zusätzlich aufgenommen wurden, um materiell schlechter gestellte Grazerinnen und Grazer möglichst rasch mit einer Karte versorgen zu können, die den Zugang zu finanziellen Unterstützungen wesentlich vereinfacht: der neuen „SozialCard“, die seit 1. Oktober ausgestellt wird. Was kann die „SozialCard“, was bietet sie? Die Karte im Scheckkartenformat ermöglicht die leichtere Beantragung von finanziellen Zuschüssen (wie z. B. Heizkosten- oder Schulkostenzuschuss) und Gratis-Eintritte zu bestimmten Kulturveranstaltungen. Als ganz besonderes „Zuckerl“ erhält man eine stark verbilligte Jahreskarte für die Graz Linien. Um nur 50 Euro gibt's die „SozialCard Mobilität“; 60 Euro zahlt man, wenn man auch die Schloßbergbahn benutzen will. Anspruch auf die „SozialCard“ haben – ganz grob skizziert – Grazerinnen und Grazer mit geringem Einkommen (GIS-Gebühren-Befreiung), die mindestens 18 Jahre alt sind und ihren Wohnsitz seit mindestens sechs Monaten in Graz haben. Die genauen Details über die Voraussetzungen und die benötigten Unterlagen lesen Sie bitte im Info-Kasten auf der rechten Seite. Der Leiter des Sozialamtes, Mag. Gernot Wippel, sieht in der neuen Karte große Vorteile: „Der Nutzen der SozialCard liegt zum einen in den damit verbundenen Leistungsangeboten, die zu einer Verbesserung der materiellen Situation der Anspruchsberechtigten

beitragen sollen, zum anderen in einer wesentlichen Beschleunigung administrativer Abläufe zukünftiger Aktionen des Sozialamtes.“ BesitzerInnen einer „SozialCard“, die an der Brennstoffaktion teilnehmen wollen oder eine Unterstützung aus der Weihnachtsbeihilfenaktion des Sozialamtes benötigen, brauchen dem/der SachbearbeiterIn nämlich nur noch ihre Karte auszuhändigen. Die Daten werden elektronisch eingelesen, ein Maus-Klick genügt und schon kann das Geld überwiesen werden – das bedeutet weniger Aufwand für die MitarbeiterInnen des Sozialamtes und kürzere Wartezeiten für die AntragstellerInnen.

Jahreskarte gibt's ab 1. November

Die Nachfrage nach der „SozialCard“ war vom ersten Tag an groß: Rund 1.500 GrazerInnen – 176 waren es am bisher stärksten Tag – haben sich die Karte schon geholt. Rund 30.000 Personen sind anspruchsberechtigt, das Sozialamt vermutet, dass bis zu 20.000 einen Antrag stellen werden. Vor allem für Ende Oktober rechnen die MitarbeiterInnen mit einem großen Ansturm, nämlich mit bis zu 300 Anträgen pro Tag: „Die Jahreskarte für die Graz Linien, die SozialCard-Mobilität, gibt's nämlich erst ab 1. November“, erklärt Mag. Erich Kaliwoda, Stabsstelle für rechtliche Angelegenheiten, und er sucht alle, die eine noch gültige Mobilitätskarte haben, mit der Antragstellung bis November zu warten.

Ein Monat Vorbereitungszeit

Lange war über die SozialCard diskutiert und verhandelt worden. Die Einführung ging dann blitzschnell: Innerhalb von nur einem Monat musste das Sozialamt die komplette Infrastruktur und das Personal organisieren – von der Adaptierung und Möblierung von Räumen, Bestellung von Computern, Druckern und Scannern über die Erstellung einer speziellen Datenbank bis hin zur Aufnahme und Schulung von zwölf neuen MitarbeiterInnen. „Das war eine ziemliche Herausforderung, an allen Ecken und Enden“, so Kaliwoda. „Doch jetzt

Auskunft und Hilfe.
Gibt im Amtshaus vor dem Zimmer 232 Auskünfte zur SozialCard: Lorenz Spuller.



läuft's recht gut, nach kleineren Anfangsproblemen. Die AntragstellerInnen werden recht schnell bedient – sofern sie alle Unterlagen mithaben!“ Denn daran hapert's oft noch und das führt zu Wartezeiten. Deshalb hat das Sozialamt im Eingangsbereich des Amtshauses eine Info-Stelle eingerichtet, wo man alle Auskünfte erhält und wo die Antragsformulare und das Informationsblatt aufliegen.

Drei Schritte zur Card

Drei Schritte bringen auch Sie zu Ihrer SozialCard, wenn Sie die Voraussetzungen erfüllen: Holen Sie sich im Amtshaus (Info-Stelle im Eingangsbereich) das Informationsblatt, lesen Sie es genau durch und besorgen Sie die notwendigen Nachweise. Das Antragsformular bitte für den GESAMTEN Haushalt

ausfüllen. Nicht vergessen, den Antrag zu unterschreiben! Mit dem ausgefüllten Antrag, allen Unterlagen und dem/den Passfoto/s kommen Sie wieder ins Amtshaus. Wenn Sie schon Lebensunterhaltsleistungen aus der Sozialhilfe oder der bedarfsorientierten Mindestsicherung beziehen, gehen Sie bitte ins Referat für Mindestsicherung und Sozialhilfe ins Amtshaus, 2. Stock, zu Ihrer/m zuständigen SachbearbeiterIn. Sie erhalten die Card dann per Post zugeschickt. Wenn Sie Unterhalt aus der Behindertenhilfe bekommen, stellen Sie Ihren Antrag im Referat für Behindertenhilfe, Amtshaus, 2. Stock, Zi. 202. Wenn Sie von GIS-Gebühren befreit bzw. PensionistIn sind und keine der oben angeführten Leistungen beziehen, können Sie den Antrag im Amtshaus, 2.

Stock, Zi. 232, oder in der ehemaligen Trafik im Hof des Amtshauses abgeben. Alle MitarbeiterInnen des Sozialamtes geben sich größte Mühe, die SozialCard-Anträge möglichst schnell zu bearbeiten. Trotzdem kann es natürlich zu Wartezeiten und Verzögerungen kommen. Dafür ersucht Kaliwoda um Verständnis: „Wenn bei der Antragstellung nicht alles klaglos funktioniert, bitten wir um Nachsicht!“ Wenn es nach dem Sozialamt geht, soll es aber nicht bei den Angeboten, die man derzeit mit der Karte beziehen kann, bleiben, sondern diese sollen weiter ausgebaut werden. Darum meint Wippel abschließend: „Die Wirkung der SozialCard unterliegt einem offenen, dynamischen Prozess, und alle, die einen positiven Beitrag zur SozialCard leisten möchten, sind dazu herzlich eingeladen!“ ■



Aufforderung. Sozialamtsleiter Mag. Gernot Wippel hofft auf Ausbau der Leistungen.



Herausforderung. Das Projekt SozialCard bewältigt Mag. Erich Kaliwoda vom Sozialamt.

Daten & Fakten

Wer hat Anspruch?

Sie haben Anspruch auf eine SozialCard, wenn Sie

- ein geringes Einkommen haben, GIS-Gebühren befreit und mindestens 18 Jahre alt sind
- oder ständig schwer gehbehindert und geistig bzw. mehrfach beeinträchtigt sind (ohne Altersgrenze),
- seit mindestens sechs Monaten Ihren Hauptwohnsitz in Graz haben und
- österreichische/r StaatsbürgerIn, EWR-BürgerIn (mit einer Anmeldebescheinigung nach dem Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz NAG) oder Nicht-EWR-BürgerIn mit einem über drei Monate hinaus gültigen Aufenthaltstitel nach dem NAG bzw. eine asylberechtigte ausländische Person sind.

Welche Leistungen erhält man?

Mit der SozialCard bekommen Sie

- eine Jahreskarte der Graz Linien um nur 50 Euro bzw. 60 Euro mit Nutzung der Schloßbergbahn (ab 1. November 2012)
- Heizkostenzuschuss
- finanzielle Unterstützung bei der Schulaktion und der Weihnachtsbeihilfenaktion
- Teilnahme an der „Österreich Tafel“: samstags, 16.30 bis 19.30 Uhr, Exerzierplatzstraße 47 (siehe S. 31)
- Teilnahme an der Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“
- Einkaufsmöglichkeiten in den Vinzi-Märkten

Welche Unterlagen brauchen Sie?

Gehen Sie mit folgenden Unterlagen zu Ihrer/Ihrem SachbearbeiterIn bzw. zum BHG-Referat im Sozialamt, wenn Sie bereits Lebensunterhalt aus der Mindestsicherung, der Sozialhilfe oder dem Behindertengesetz beziehen:

- Passfoto
- ausgefülltes Antragsformular (erhalten Sie an der Info-Stelle beim Eingang des Amtshauses, Schmiedgasse 26)

Wenn Sie keine Geldleistungen vom Sozialamt beziehen, benötigen Sie:

- Lichtbildausweis
- Passfoto
- ausgefülltes Antragsformular
- Nachweis über GIS-Gebührenbefreiung
- PensionistInnen mit geringem Einkommen, die kein Radio/TV haben, brauchen den Pensionsbescheid

Wo können Sie nachfragen?

Die Info-Hotline des Sozialamtes ist von Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr unter folgenden Nummern erreichbar:
Tel. +43 664 88 68 53 39
Tel. +43 664 88 68 53 40

Mail: sozialamt@stadt.graz.at

www.graz.at/sozialcard

Wo Tomaten noch nach Tomaten schmecken

Die Grazer Bauernmärkte sind in punkto Qualität unübertroffen. Ob Obst, Gemüse oder Schmankerln aus der Küche – bei den StandlerInnen kommt alles frisch auf den Markttisch.

Bitte sehr, die Dame. Ein Kilo Sauerkraut. Noch einen Wunsch?“ Liselotte Trummer ist begeisterte Marktstandlerin. Sie ist eine der wenigen, die jeden Tag ihre Tische am Kaiser-Josef-Markt aufbaut – ob's regnet, schneit oder die Sonne vom Himmel heizt: um 5,30 Uhr ist sie bereits vor Ort, um 13 Uhr werden die Tische wieder zusammengeklappt. „Jede Jahreszeit hat ihre Vor- und Nachteile“, ist sich Frau Trummer bewusst. Aber: „Die Kälte zerrt.“ Das Schlimmste für sie ist der feuchte Nebel, der in die Glieder kriecht. Die promovierte Juristin ist quasi am Kaiser-Josef-Markt aufgewachsen, dem größten europäischen Bauernmarkt für heimische ProduzentInnen. Bereits als Zweijährige ist sie mit dem Vater mitgefahren und zu Studienzeiten hat sie auch mitverkauft. „Sie hätten gerne Pilze?“ Liselotte Trummer huscht zum Nebenstand, die Kollegin vertreten. Am Bauernmarkt hilft man sich gegenseitig. Die 4,10 Euro drückt sie der zurückkommenden Marktstandlerin in die Hand.

Zeit für ein Tratscherl?

Die Familie Trummer hat die älteste Gemüsegärtnerei in Graz. Seit im 20. Jahrhundert der Holzmarkt dem Gemüsemarkt gewichen ist, bietet das 126 Jahre alte Traditionsunternehmen am Kaiser-Josef-Platz seine Waren feil. Während Liselotte für den Verkauf zuständig ist, kümmert sich der Bruder daheim in Brodingberg um den Betrieb. Paprika, Paradeiser, Karfiol, Zwiebel ... Frau Trummers Schütten quellen über – voll saftigem, knackfrischem Gemüse. Legendar ist vor allem ihr Sauerkraut, das so mild ist, dass man es sogar roh essen kann. Und das tun viele mit Begeisterung. Vor allem StammkundInnen kommen zur Gemüsebäuerin – um einzukaufen, aber auch auf ein Tratscherl. Diese persönliche Betreuung ist es auch, die das Flair am Bauernmarkt ausmacht, ist Frau Trummer überzeugt. Denn: „Im Supermarkt hat die Kassiererin keine Zeit dafür.“ Einen weiteren Pluspunkt sieht sie in der Qualität der

feilgebotenen Waren, die in der Frische von den Supermarktprodukten nicht übertroffen werden können. „Was am Vortag geerntet wird, wird am nächsten Tag verkauft“, weiß Trummer und ist sich sicher: „Frische ist das einzige, womit wir uns abheben können.“

Qualität unter der Lupe

Damit die Qualität der Waren auf den 13 heimischen Bauernmärkten gehalten

wird, dafür sorgt die Marktaufsicht der Stadt Graz. Tagtäglich schauen die derzeit vier Kontrollorgane den StandlerInnen auf die Finger. Alle Produkte müssen ausgepreist sein und auch die Waren selbst gehören kontrolliert. „Das Vermarktungsnormengesetz der EU schreibt vor, wie die Lebensmittel beschaffen sein müssen“, weiß Harry Pogner vom BürgerInnenamt, der bereits seit 27 Jahren diesen Job ausübt. Sicher hat er das eine oder andere

schwarze Schaf schon entdeckt, in der Regel ist die Qualität aber hervorragend: „Man sollte sich bewusst sein, dass die Bauern und Bäuerinnen in der Region produzieren. So müssen Obst und Gemüse nicht herangekarrt werden und sind dadurch frischer, reifer und gesünder!“

FIX UND FERTIG

In der Zwischenzeit ist es 13 Uhr geworden. Frau Trummer beginnt, ihre

Waren in den Lieferwagen zu räumen. Vereinzelt bleiben noch KundInnen stehen. Diese sind rarer geworden in den vergangenen Jahren. „Wir haben ein riesengroßes Parkplatzproblem rund um den Kaiser-Josef-Platz“, bedauert Liselotte Trummer. Wer einkaufen möchte, kommt meist zu Fuß oder mit der „Bim“. Auch mit den Bio-Linien in den Supermärkten ist den MarktbesucherInnen eine Konkurrenz erwachsen. Das Hauptgeschäft beschränkt sich nun auf Freitag und Samstag – Tage, an denen der Vater aushilft. Auch die KundInnen selbst haben sich verändert. So kaufen die Leute heute gerne Fertiggerichte – ein Grund, warum die Familie Trummer Salate und Suppen made in Eigenproduktion anbietet. Und die nächste Generation des Trummer'schen Gemüseanbaubetriebes wächst bereits heran – die neunjährige Tochter des Bruders hilft bereits gerne und fleißig mit. ■

www.graz.at/maerkte



Schwer. 16 Kilo wiegt „Der Lange von Neapel“, geerntet von Gemüsebauer Johann Mauthner.



Legendar.
Das Sauerkraut von
Liselotte Trummer.

Foto: Stadt Graz/Fischer ©



G'scheit einkaufen am Bauernmarkt

Einkaufen am Bauernmarkt besticht durch regionale, frische und auch biologische Produkte, eine entspannte Einkaufsumgebung und durch den persönlichen Kontakt zwischen Bauern/Bäuerinnen und KundInnen. Um der Abfallvermeidung entgegenzuwirken, wurde von der ARGE Müllvermeidung in Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Forschung, Umweltamt der Stadt Graz sowie den MarktbesucherInnen ein Projekt ins Leben gerufen.

Ziel ist es, KonsumentInnen beim Einkaufen durch Beratung, Tipps und Aufzeigen von Alternativen für Abfallvermeidung zu sensibilisieren. Weiters sollen auch Bauern/Bäuerinnen bei der Umstellung auf Mehrwegtaschen und/oder abbaubare Verpackungen anstelle von Plastiksackerln unterstützt werden. Konkrete Ideen werden unter dem Motto „G'scheit einkaufen – Abfall vermeiden“ bei Aktionstagen auf ausgewählten Bauernmärkten in Graz und Graz-Umgebung vorgestellt.

Die Termine für Graz:

2. November, 13 bis 18 Uhr: Bauernmarkt Liebenau
6. November, 14 bis 18 Uhr: Bauernmarkt Herz-Jesu-Kirche
9. November, 9 bis 12 Uhr: Bauernmarkt Kaiser-Josef-Platz
23. November, 12 bis 16 Uhr: Bauernmarkt Alt-Grottenhof

www.oekostadt.graz.at

SAUERKRAUTSUPPE

à la Liselotte Trummer

(für 4 Personen)

Zutaten:

1/2 kg Sauerkraut
3/4 l Wasser
1 Zwiebel
2-3 Knoblauchzehen
5 dag Selchspeck
ca. 10 dag mageres Geselchtes
Selchschwarte
Mehl
Weißwein
Öl
Paprikapulver
Lorbeerblatt
Kümmel
Pfeffer

Zubereitung:

Sauerkraut mit Wasser, Lorbeerblatt, Kümmel und Selchschwarte in einem Topf kochen. In der Zwischenzeit in einem Extratopf den klein geschnittenen Zwiebel, die klein gehackten Knoblauchzehen und den klein geschnittenen Selchspeck in etwas Öl anrösten, mit Paprikapulver stauben und mit ca. 1/8 l Wasser ablöschen. Diese Mischung zum Sauerkraut schütten und ca. 1/2 Stunde mitkochen. Danach 1 Esslöffel Mehl mit ca. 1/8 l Weißwein versprudeln und damit die Suppe binden. Das magere Geselchte klein würfelig schneiden und die Suppe damit verfeinern. Noch einmal aufkochen lassen und mit Pfeffer abschmecken.

Das ServiceCenter stellt sich vor

Sogar Amor fliegt auf das Service in diesem Amt

Rein statistisch gesehen kam jede/r GrazerIn in den letzten zehn Jahren rund drei Mal ins ServiceCenter in der Schmiedgasse. So manche/r fand dabei schon an den MitarbeiterInnen Gefallen und ließ mit Blümchen und Schokolade sein/ihr Herz sprechen.

Wenn Ihnen ein Mann, den Sie noch nie gesehen haben, plötzlich Blumen schenkt, dann ist das ... Service.“ Diese Neufassung eines alten Werbespruches zeigt ziemlich deutlich, welcher Geist dem vor zehn Jahren gegründeten ServiceCenter der Stadt Graz in der Schmiedgasse 26 innewohnt. „Es kommt nicht selten vor, dass uns Blumen und Schokolade vorbeigebracht werden, oft auch anonym. Da fliegen den MitarbeiterInnen die Sympathien nur so zu. Die GrazerInnen finden nämlich sehr oft Gefallen an ihnen, Flirtversuche inklusive. Hier zieht man dann aber sehr wohl Grenzen. Komplimente freuen uns allerdings schon. Denn es macht deutlich, dass wir hier alle das Herz am rechten Fleck haben“, plaudert Referatsleiterin Evelyn Dampf aus dem Alltag. Freilich: Bei der Fülle an KundInnenkontakten – im Schnitt kommen 66.000 Personen pro Jahr ins ServiceCenter – kommt es mitunter auch zu Situationen, die detektivisches Gespür von den 13 MitarbeiterInnen verlangen. So klicken im ServiceCenter sogar regelmäßig die Handschellen. „Bei allen Reisepass- und Personalausweis-Anträgen erfolgt eine Abfrage im elektronischen kriminalpolizeilichen Informationssystem und wir sehen sofort, wenn jemand zur Fahndung ausgeschrieben ist. Dann verständigen wir möglichst schnell und unauffällig die Polizeiinspektion Schmiedgasse. Rund zwei-

bis dreimal im Jahr wird eine Person vom Fleck weg verhaftet“, erzählt Dampf. Nicht so dramatisch, aber durchaus aus der Rubrik „Kurioses“ stammen Anfragen, die mitunter hellseherische Fähigkeiten verlangen: Als es noch möglich war, Kinder in die Pässe ihrer Eltern miteinzutragen, wollten manche ihre Katze oder den Hund ebenfalls im Pass verewigt wissen. Für Schmunzeln sorgten auch Damen, die schon des Öfteren verheiratet und geschieden waren und nicht mehr wussten, welchen Familiennamen sie nun wirklich trugen. Bereits legendär ist jene Anfrage, bei der ein Mann für sein Pferd Franz eine Parkausnahmegenehmigung für die blaue Zone beantragte.

Flotter Einstieg

Das tägliche Geschäft sieht freilich anders aus. Einen der Gründe für den reibungsreichen Ablauf sieht man gleich, wenn man das ServiceCenter betritt. Die Nummernausgabe ist sozusagen das Herz der Abteilung. Hier pulsiert es, laufen die Fäden zusammen. Etwa bei Peter Hofer, der kurz kontrolliert, ob die KundInnen alle nötigen Formulare für ihre Anliegen dabei haben. „Schauen Sie, da brauchen Sie noch Ihren Zulassungsschein“, macht er einen Herrn darauf aufmerksam, dass er ohne dieses Papier nicht zu seiner gewünschten Parkausnahmegenehmigung kommt. Hätte er diese Information nicht bekommen, würde er erst nach einer Wartezeit am Schalter erfahren, dass ein wichtiges Dokument fehlt und er unverrichteter Dinge von dannen ziehen muss. „Die Zeitersparnis durch die Vorselektion ist enorm und ein wichtiger Pluspunkt“, spricht Dampf aus Erfahrung. Das Schlimmste an Wartezeiten sei die Ungewissheit. Abhilfe schafft hier ein simpler Bon. Auf diesem steht die Nummer, die schließlich auf der elektronischen Anzeigetafel aufleuchtet und zeigt, zu welchem Schalter man muss. Zusätzlich ist dort schwarz auf weiß zu lesen, wie viele Menschen vor einem dran sind – durchaus hilfreich, wenn man noch einen Weg zu erledigen hat oder einen Kaffee trinken will.

768.000 Geschäftsfälle in zehn Jahren

„Service is our Succes“ – in Anlehnung an den Slogan einer Fluglinie nennt Dampf zwei Meilensteine in punkto KundInnenservice. Die Online-Terminreservierung für Reisepässe ist eine davon. Über die Graz-Homepage kann man den Wunschtermin anmelden. Binnen längstens 15 Minuten ist

Persönlich.

Evelyn Dampf vom ServiceCenter mag es, wenn auch bei Amtswegen der Faktor Mensch groß geschrieben wird.



Serie:
**ÄMTER
IM
PORTRÄT**

die Antragsstellung vor Ort dann erledigt – und zwar inklusive dem futuristisch anmutenden Fingerabdruck-Scan. Fünf Tage später flattert der Reisepass per Post nach Hause. Als zweiten Pluspunkt werden die verlängerten Öffnungszeiten – montags und mittwochs bis 18 Uhr – gesehen. „Dadurch verteilt sich der Druck“, so Dampf weiter. Ziel war und ist es, dass die GrazerInnen nicht mehr von Pontius zu Pilatus rennen müssen, sondern mit einem Amtsweg alles erledigen können. Dass das gelungen ist, davon ist die Leiterin des zuständigen BürgerInnenamtes, Dr. Ingrid

Foto: Stadt Graz/Fischer (5)

Das ServiceCenter

- Zugehörigkeit: BürgerInnenamt
- MitarbeiterInnen: 13

Leistungen:

- Meldeservice
- Fundservice
- Reisepass- und Personalausweis mit Online-Terminreservierung
- Umzugsservice
- Ausnahmegenehmigungen für die grüne und die blaue Zone
- Hundeanmeldungen
- Jugendtaxi-Card
- SeniorInnen-Card
- Behindertenausweis nach StVo
- Bestätigungen für Lebensbescheinigungen, Haus- und Ehegemeinschaftsbestätigungen, Mittellosigkeitszeugnisse, Lehrlingsbestätigungen, Produzentenausweise
- Antragsstellung für: Josef-Krainer-Hilfsfonds, Kirchengemeinschaften, Müllabfuhr, Privatschadensausweise, Mietzinszahlungen für Gemeindewohnungen, Beitrag für Kinderbetreuungseinrichtungen, Kinderzuschuss des Landes Steiermark, Familienpass des Landes Steiermark, Ausgabe von Graz Linien-Nulltarifkarten und Brennstoffgutscheinen usw.
- Verkauf von Müllsäcken
- Verkauf von Grünschnittsäcken

Kontakt:

Schmiedgasse 26
Tel.: +43 316 872-5252

www.graz.at/servicecenter



Wechselspiel. Peter Hofer (li.) und Joachim Mittendrein bei der Nummernausgabe.



Sichtbar. Transparente Reihung dank elektronischer Anzeigetafel.



Ausdrucksstark. Der Fingerprint-Scanner ist ein wichtiges Hilfsmittel.



10-Jahr-Jubiläum. Magistratsdirektor Mag. Martin Haidvogel gratuliert Evelyn Dampf.

Graz im Visier? Aber sicher!



Ihr Revier ist die Stadt.
Revierinspektor Joachim Löffler (li.), Bezirksinspektor Jürgen Pelikan und ihre KollegInnen kontrollieren noch öfter als bisher.

21.878 strafbare Handlungen wurden im Vorjahr in Graz angezeigt. Mit verstärkter Polizeipräsenz, aber auch baulichen und sozialen Maßnahmen will die kommunale Sicherheitsplattform zwischen Stadt und Polizei nun punkten.

Pro Tag werden rund 60 Delikte bei der Grazer Polizei angezeigt. Die Straftaten reichen vom Fahrraddiebstahl über Betrügereien und von Einbrüchen bis hin zu strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben. Dennoch: Graz ist immer noch eine sichere Stadt, sind sich Stadt- und Polizeiführung einig. Denn nicht nur die Zahl der Delikte sank von 2009 auf 2011 um zwei Prozent, es wurden auch mehr Fälle geklärt und TäterInnen gefasst. Die Aufklärungsquote verbesserte sich von 32 Prozent im Jahr 2009 auf 41,5 Prozent im Jahr 2011. Das ist aber kein Grund, sich auszuruhen – im Gegenteil. Im übrigen Steierland wurden mehr Verbrechen geklärt, die Quote mit 47,5 Prozent lag deutlich höher. Der Großraum Graz gilt deshalb durchaus als „Hot Spot“, als heißes Pflaster, das auch Kriminelle anzieht und deshalb bei der Polizei eine Sonderstellung einnimmt. 70 Prozent aller Straftaten werden in der Steiermark begangen. So sieht hier auch die Ermittlungsarbeit klarerweise anders aus als im ländlichen Bereich.

Kommunale Sicherheitsplattform kommt
Mit einem Pilotprojekt will man die Sicherheit in der Stadt Graz nun massiv erhöhen. Das Schlagwort lautet „Kommunale Sicherheitsplattform“. Damit will man ExpertInnen an einen Tisch holen. Außer Exekutivbeamten sind eben auch SozialarbeiterInnen und StreetworkerInnen der Stadt, StädteplanerInnen, die Ordnungswache, Drogenbeauftragte, BezirksvorsteherInnen, MediatorInnen, alle politischen Fraktionen und jede/r im Haus Graz, der/die zum Thema „Schutz der GrazerInnen“ Nützliches beitragen kann, gefragt. Vorschläge werden gesammelt und bei den quartalsmäßig stattfindenden Treffen gleich klare Projektaufträge vergeben – und zwar sowohl in punkto Kriminalitätsbekämpfung als auch die Prävention und die Verkehrssicherheit betreffend. Bereits jetzt sind in der Murmetropole 300.000 Menschen gemeldet (siehe S. 27). Bauliche Maßnahmen, die Schaffung neuer Grün- und Freiräume müssen dabei ebenso angedacht werden wie neue Zugänge in der Sozialarbeit. Für Mai 2013 werden Ergebnisse erwartet, ein erster Leitfaden präsentiert. Einzigartig ist, dass das Bundesministerium für Inneres die

Stadt Graz für dieses Pilotprojekt auserkoren hat und große Erwartungen in die Erarbeitung eines modernen Sicherheitskonzeptes setzt.

Schwerpunkte der Grazer Polizei

Aktuell ist die Grazer Polizei mit ihren 735 Exekutivbeamten bereits schwer im Einsatz, um besonders im Herbst und Winter die Straßen der Stadt sicherer zu machen (siehe Interview mit Stadtpolizeikommandant Brigadier Kurt Kemeter rechts). Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf vier Bereichen:
Das Uni-Viertel: Seit dem Uni-Start wird die Überwachung in diesem Bereich, vor allem in der Elisabeth- und in der Beethovenstraße, massiv erhöht. Konkret schaut das so aus, dass zeitgleich zwei Polizeitrupps mit jeweils vier bis fünf Beamten bis in die frühen Morgenstunden im Einsatz sind. Die erhöhte Präsenz soll Vandalenakte und Lärmbelästigungen bereits



Unterwegs. Die Präsenz auf Straßen, in Parks und in belebten Einkaufsbereichen wird erhöht.

im Vorfeld eindämmen. TaxifahrerInnen werden ebenfalls ins Visier genommen, damit das Kreuz- und Querparken sowie gefährliche Manöver erst gar nicht zu brenzligen Verkehrssituationen führen können.

Aktion „Sicherer Advent“: Damit wird Langfingern der Kampf angesagt. Besonders in der Innenstadt, in den öffentlichen Verkehrsmitteln und in Einkaufszentren sind die Polizeistreifen sichtbar öfter im Einsatz. Dadurch sollen Kriminelle abgeschreckt, aber auch das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung gesteigert werden.

Sichtbar machen im Verkehr: In der dunkleren Jahreszeit erhöht die Verkehrspolizei die Überwachungsaktionen, um FußgängerInnen und RadfahrerInnen zu schützen. Dämmerungseinbrüche: Mittels verdeckter Ermittlungen und verstärkter Überwachungen soll EinbrecherInnen das Handwerk gelegt werden. ■

Grazer Kriminalstatistik für 2011

1. Angezeigte Fälle:

Strafbare Handlungen gegen:

- Leib und Leben: 3.956
- die Freiheit: 819
- fremdes Vermögen: 14.699
- die Sittlichkeit: 170
- Sonstiges: 1.111

2. Davon geklärte Fälle:

Strafbare Handlungen gegen:

- Leib und Leben: 3.956/ 81,3 Prozent
- die Freiheit: 819/ 91,3 Prozent
- fremdes Vermögen: 3.411/ 23,2 Prozent
- die Sittlichkeit: 111/ 65,3 Prozent
- Sonstiges: 773/ 69,6 Prozent

Quelle: Landespolizeidirektion Steiermark



Brigadier Kurt Kemeter,
Grazer
Stadtpolizeikommandant

Kurz nachgefragt

Wie schnell reagiert die Grazer Polizei auf die saisonalen Unterschiede von Verbrechen?

Wir haben sehr gute Erfahrungswerte. Durch unseren Sicherheitsmonitor können wir auf aktuelle kriminelle Strömungen auch rasch reagieren.

Wo liegen die Gefahrenquellen im Herbst und Winter?

Dämmerungseinbrüche nehmen zu. Terrassentüren und Fenster sollte man besonders gut sichern. Wenn man das Gefühl hat, dass ein/e EinbrecherIn noch im Haus ist, nicht nachschauen, sondern gleich uns rufen! Derzeit tun sich RadfahrerInnen und FußgängerInnen selbst einen Gefallen, wenn sie sich besser sichtbar machen, reflektierendes Material leistet gute Dienste! Vorsicht ist auf Schutzwegen geboten, die Anhaltebereitschaft der Kfz-LenkerInnen sinkt bei schlechter Sicht.

Was wünschen Sie sich von den GrazerInnen?

Dass sie Zivilcourage zeigen. Sie sollen nicht den Sheriff spielen, aber die Nummer 133 wählen, wenn ihnen etwas komisch vorkommt. Wir schauen lieber zu oft als zu wenig nach.

WERBUNG

Schwere Herausforderungen brauchen starke Räder!



Graz Bike-Lastenräder sind bis zu 100 kg belastbar

Der Radverleih in Ihrer Stadt!

E-Bikes | Citybikes | Mountainbikes | Lastenräder | Kinderräder | Falträder | Tandems | Anhänger uvm.

www.grazbike.at

Graz
Bike
© R A Z



Foto: Stadt Graz/Fischer

„Segen von oben“

Ab sofort wird mit Hochdruck an der Errichtung einer Dreifach-Ballsporthalle auf dem Areal der HIB Liebenau gearbeitet. Im Herbst 2013 soll bereits das erste Match angepfiffen werden. Bürgermeister Siegfried Nagl, Landeshauptmann Franz Voves und Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg (v. li.) trotzten dem strömenden Regen und eröffneten den Bau.

Das Rathaus war fest in Kinderhänden

Sie sind mitunter schonungslos direkt und nützen jede Gelegenheit, um die Welt, in der sie leben, haargenau erklärt zu bekommen. Obwohl die Fragen, die die jungen Mitglieder des Grazer Kinderparlaments an die Politik und Verwaltung stellen, durchaus erfrischend sein können, sind sie nicht minder wichtig und ernst zu nehmen. Erst kürzlich besuchte das Kinderparlament Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rucker im Rathaus, um alles zu den Themen „Mobilität“ und „Umwelt“ zu erfahren. Besonders interessiert waren die jungen NachwuchspolitikerInnen an der Organisation der Verkehrsströme und daran, wie die Grazer Ampeln funktionieren. DI Bernd Cagran vom Straßenamt und Rucker standen Rede und Antwort.



Foto: Stadt Graz/Fischer



Foto: Michèle Untsching

Rockin' Movie Awards

Sebastian Weiss, Johannes Witek, Michael Tschernegg und Wolfgang Schwarz waren am 9. Oktober völlig von der (Film-)Rolle. Sind sie als „Bluntmen and Tronic“ (Regie: Traber) doch die brandneuen Preisträger des Rockin' Movie Awards, der ihnen von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl sowie den Festival-Intendaten Rudi Dolezal und Vojo Radkovic im Audimax des FH Joanneum überreicht wurde. Silber holten sich The Nose (Regie: Gonzalves) und Bronze teilten sich DMVA (Regie: Gasser) und The Attention! (Regie: Lex, Gahr, Spindler, Wenth, Zus).

Wenn Visionen abheben

Skiflieger Jens Weißflog sagte einmal: „Man fliegt nur so weit, wie man es sich im Kopf vorstellen kann.“ In diesem Sinne sorgte Wissenschaftler und Abenteurer Bertrand Piccard am 6. Oktober beim Club Zukunft der Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung in der Grazer Seifenfabrik für erhebende Momente. Dabei versicherte er, dass auch das Scheitern durchaus Aufwind geben kann. Immerhin klappte seine erste Non-Stop-Weltumrundung in einem Ballon erst beim dritten Anlauf. „Man darf nicht das Ziel aus den Augen verlieren, manchmal muss man aber seine Strategie ändern“, so Piccard, der sich auch als Psychiater einen bekannten Namen gemacht hat. Mit dem Projekt „Solar impulse“ verleiht er nun neuen Visionen Flügel. Er setzt auf ein Solarflugzeug, das auch in der Nacht fliegt.



Foto: Stadt Graz/Fischer



Foto: Stadt Graz/Fischer

Klangvolles Stipendium

In den höchsten Tönen lobte Kulturstadtrat Michael Grossmann Sopranistin Birgit Stöckler. Die Nachwuchsstudentin kann sich über das Stipendium des American Institute of Musical Studies (AIMS) freuen.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Oink, mäh, muh ...

Gibt eine Kuh eigentlich immer Milch? Und muss sie dafür lila sein? Mit Hilfe der „Oink-Mäh-Muh“-Bauernhofschatzkisten werden die jungen GrazerInnen nun zu kleinen Landwirtschaftsproffis. Gab es die Infos bisher nur als Pilotprojekt, werden nun alle 38 Volksschulen damit bestückt. Stadträtin Sonja Grabner übergab symbolisch die erste Kiste an die SchülerInnen der VS Brockmann.

Menschen im Blickwinkel



Foto: Stadt Graz/Fischer

Amtsübergabe.

Mag. Josef Klamminger wurde in der Burg feierlich als neuer Landespolizeidirektor der Steiermark angelobt.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Geburtstag.

Herzliche Gratulation, Markus Jaroschka! Der langjährige Herausgeber von „Lichtungen“ feierte den 70er.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Goldenes Buch.

Der russische Botschafter S.E. Sergej Netschajew verewigte sich im Goldenen Buch der Stadt Graz.



Foto: E.R.

Grazbesuch.

Albanien lässt grüßen: Der albanische Arbeitsminister weilte mit einer Delegation dieser Tage im Rathaus.



Foto: E.R.

Preisträgerin.

Die diesjährige Preisträgerin des „manuskripte-Literaturförderpreises 2012“ heißt Elke M. Laznia.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Gewinn.

Gertrud Rappold gewann beim diesjährigen Umweltfest eine Jahreskarte der Holding Graz Linien.



Foto: Stefanie Kirchleiner

Fotograf.

Erwin Polanc wurde für seine Bildserie „820+/-“ mit dem Fotoförderungspreis ausgezeichnet.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Millionen Maschen gegen soziale Kälte

Sieben Monate lang klapperten immer wieder die Stricknadeln, nun präsentierte Stadträtin Martina Schröck das Ergebnis der kollektiven Handarbeit: Der Grazer Schal ist 1.125 Meter lang geworden. Einzelne Teile davon kann man jeden Donnerstag beim Verein „ErfA“ zwischen 14 und 15 Uhr (Karlauer Straße 16 - 18) käuflich erwerben. Einen Meter Schal gibt es um 10 Euro – der komplette Erlös aus dem Verkauf geht an karitative Organisationen in Graz.

Stimmungsvoll

Auf eine besondere Veranstaltung stimmte der Chor der HIB Liebenau auch Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl ein. Die „1. Europäischen Chorleiterschaften“ und das „Songs of Spirit Festival“ verbinden von 14. bis 21. Juli 2013 sowohl Kulturen als auch Religionen.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Meine Mode

Mode ist ihre Leidenschaft: Die Ideen für ihre Entwürfe kommen der gebürtigen Kurdin Songül Güner, die seit 15 Jahren in Graz beheimatet ist, beim Schneiden, Zeichnen, Modellieren und Formen. Am 24. Oktober ist ihre neue Kollektion im Frauenwohnheim zu sehen.



Foto: Güner

Links oder rechts, schwarz oder weiß?



Ein Wagen mit dem K-Kennzeichen aus Graz (Kreuzung Kalvariengürtel-Wienerstraße).

NEIN, das ist keine politische Stellungnahme, sondern ein Versuch, Ordnung in den Wechsel von Fahrseiten und Fahrzeugkennzeichen (registration plats) zu bringen.

Über die zuerst bevorzugte und vorgeschriebene Straßenseite „links“ im Straßenverkehr gibt es viele Theorien. Wo saß der Kutscher? Wie hielt er die Zügel, die Peitsche? Wie zieht ein Rechtshänder das Schwert? Auf welcher Seite wird bevorzugt ein Pferd bestiegen? Die Römer scheinen „Linksverkehr“ gehabt zu haben. Auch im alten Österreich gab es anfänglich Linksverkehr. Nur zu Zeiten von Napoleons Siegen musste man auch bei uns rechts fahren und marschieren. In der Folge kehrte man zum Linksverkehr zurück. Allerdings blieben einige Kronländer im Westen und Südwesten beim „Rechtsverkehr“. 1929 wurde einer europäischen Initiative folgend für Österreich bis 1932 die Umstellung auf Rechtsverkehr beschlossen. In Vorarlberg wurde ohnedies auf der rechten Straßenseite

gefahren. Ab 2. April 1930 gab es für Westösterreich (Tirol ohne Osttirol, Westteil von Salzburg) die Umstellung auf rechts. Am 15. Juli 1935 erfolgte in Kärnten, Osttirol und dem Ostteil von Salzburg der Wechsel von links auf rechts. Damals stand an der Landesgrenze auf der uns durch die Militärzusammenarbeit von Italien und Ungarn geschenkten Packstraße eine Tafel, die zum Wechsel der Straßenseite ermahnte.

Seitenwechsel

Ab 1. Juli 1938 wurde auch in der Steiermark (inkl. Südburgenland) und Oberösterreich (damals Oberdonau) der Rechtsverkehr verordnet. Am 3. Oktober 1938 erfolgte die Umstellung in Wien und Niederösterreich (damals Niederdonau inkl. Nordburgenland). Dem Seitenwechsel folgte der Umbau der Verkehrszeichen nur zögerlich. Die Mehrheit der Autos war damals für den Linksverkehr konzipiert. Also saß in solchen Wagen der Fahrer auf der rechten Seite und Schalter mussten meistens mit der linken Hand bedient werden. Bei den ersten Autos – siehe Beispiele in unserem Puchmuseum – gab es teilweise das Lenkrad



Historisches aus Graz

von
Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

in der Mitte. Ein Sonderfall waren Fahrschulwagen in der I. Republik. Sie hatten mitunter zwei benachbarte Lenkräder, das bevorzugte war das des Lehrers. Übrigens wird weltweit noch in 60 Staaten und Territorien auf der linken Straßenseite gefahren. Wer dies legal in Europa tun will, der muss dafür in Großbritannien, Irland, Malta oder Zypern unterwegs sein. Auch die Straßenbahn, damals meist noch Elektrische oder Tram(way) genannt, musste mit 1. Juli 1938 ihren Fahrbetrieb auf rechts umstellen. Dafür waren etliche Änderungen notwendig. So wurden 370 Schaffnerglocken mit geänderten Glockenzügen montiert. Auch Weichen und Haltestellen waren zu verändern. Die Eisenbahn in Österreich blieb länger beim Linksverkehr als die Straßenfahrzeuge. Im Sommer 2012

erfolgten die letzten Umstellungen auf den Rechtsverkehr. Ausnahmen, wie die Semmeringstrecke, blieben trotzdem andersseitig.

Der StVO-gerechte Fußgänger

Erfahrungsgemäß folgt die Mehrheit der Fußgänger bewusst oder unbewusst den Regeln des Straßenverkehrs. So geht man auch bei uns seit Jahrzehnten bevorzugt rechtsseitig. Vermutlich war es lange in der menschlichen Geschichte so: Der Stärkere, Angesehene oder auch Rücksichtslosere dominierte einst im Verkehr – auch heute noch als Fußgänger. Eine rechtlich verbindliche Vorschrift über die Gehseite und Ausweichpflicht am Gehsteig besteht bei uns nicht. Es gibt allerdings ferne Städte, so in Australien (Linksverkehr!), deren Hauptstraßen von einer weißen Linie, die einen Gehsteig markiert, geteilt werden – so wird eine Gehrichtung zumindest recht deutlich nahegelegt.

Graz mit K

Die wenigen Autos, die es um 1900 gab, waren durch Namen, Initialen, Wappen oder gar nicht gekennzeichnet. Relativ spät, erst 1905, wurde im österreichischen Teil Österreich-Ungarns ein amtliches Kennzeichen für Motorfahrzeuge eingeführt. Die Tafeln waren weiß, die Buchstaben und Zahlen schwarz. Die Kronländer wurden alphabetisch geordnet. Wien erhielt A, Niederösterreich B und die Steiermark – inklusive Graz – H. Waren die dreistelligen Zahlenkombinationen erschöpft, mussten römische Ziffern (I, II, III ...) in der Tafelmitte hinzugefügt werden. H 1 führte 1913 Oskar Freiherr v. Trebersberg, H 2 Maxim Feitler und H 3 Karl Angel. Schwarze Schilder mit weiß geprägter Schrift wurden 1930 eingeführt. In diesem Jahr gab es in Graz schon so viele Autos und Motorräder, dass ein durch den Zerfall des alten Österreich frei gewordener Buchstabe K, der zuvor für das Kronland Küstenland verwendet worden war, nun zum Kennbuchstaben von Graz wurde. Vorarlberg blieb weiter bei W, Kärnten bei F.

Auto, wer bist du?

Bis 1939 blieb es bei diesem System, dann wurde im Sinne der Integration Österreichs ins Deutsche Reich auf weiße Tafeln mit schwarzer Schrift umgestellt. Die Steiermark war nun durch ein „St“ zu erkennen. Dies galt auch für Graz. 1945 wurde zuerst nur das Hakenkreuz am roten Amtssiegel übermalt, und es gab auch lokale Varianten. In der sowjetischen Besatzungszone wurden schwarze Schilder mit weißer Schrift und mit dem Wappen des Bundeslandes sowie einer

rot-weiß-roten Markierung eingeführt. Die britische Militärverwaltung in der Steiermark verwendete auf ihren Wagen „MG St“ plus Zahl (Military Government Styria). 1947 hatte sich das neue alte Österreich soweit gefestigt, dass ein staatseinheitliches System der Kennzei-



Foto: Puchmuseum Graz



Foto: Puchmuseum Graz



Autos aus Graz waren und sind unterschiedlich gekennzeichnet.



Ein Steyrwagen mit einem H-Kennzeichen (Bismarckplatz = Am Eisernen Tor).

chen eingeführt wurde: schwarze Tafeln mit weißen Buchstaben und Zahlen. Die schon damals zur Diskussion stehenden Länderwappen fanden nur in Niederösterreich Zustimmung und wurden daher nicht eingeführt. 1953 veröffentlichte das „Handbuch der Grazer Kraftfahrzeugbesitzer“ die Kennzeichen, Autotypen, Eigentümer und Adressen der motorisierten Grazer. Damals waren die Kennzeichen G 1 bis 2.800 und G 10.001 bis 12.800 (vergeben bis 10.957) für PKWs zugelassen. Die Kennzeichen G 1 bis G 11 gehörten der Landesregierung (Chevrolet, Opel, Tatra, Austin), gefolgt von fünf Kennzeichen für den Magistrat (Opel, Mercedes, Fiat). Erst ab G 204 hatten Private Kennzeichen. Die ersten Namen von Autoeigentümern waren Kirchner, Hornig, Samitz, Köller und Dr. Laufer. Das Handbuch versuchte, auch pädagogisch wertvoll zu sein. So gab es den Hinweis: „Die Auffassung ist falsch, dass man im angeheiterten Zustand am besten fährt.“ 1953 fuhr man in Ungarn und der Tschechoslowakei noch auf der linken Straßenseite.

Können Kennzeichen schön sein?

Erst 1990, mit der Umstellung auf weiße reflektierende Tafeln mit schwarzer Schrift, gibt es sie, die Länderwappen. Nicht realisiert wurde der recht originelle Entwurf von Friedensreich Hundertwasser. Noch sieht man, immer seltener werdend, die schwarzen Tafeln mit den weißen Buchstaben und Zahlen. Der alte „Nummernadel“ mit möglichst niedrigen Zahlen ist seit 1990 neuen „Zufällen“ gewichen. Auch geben die Wunschkennzeichen (Buchstaben gefolgt von Zahlen) Möglichkeiten zur Selbstdarstellung. Selten sind Grazer Kennzeichen mit der Buchstabenkennung GK (Konsulatsfahrzeuge in Graz) zu sehen. Seit 2002 wurden unsere Autokennzeichen europagerechter. So gibt es derzeit einige Tafelvarianten. Fahrradkennzeichen gab es in der Steiermark zwischen 1936 und 1938. Diese dienten allerdings nicht der Identifikation von Rad-Rowdies, sondern als steuerliche Einnahmequelle. Unser A(uustria) für Österreich führen wir seit 1910 am Auto. Schön, einmal der Erste zu sein, und auf jeden Fall ansprechender als das AUT der internationalen Kennzeichnung im Sport. Unter der Annahme, dass – siehe die „BA-Bad Aussee“-Diskussion – Kennzeichentafeln Identitätsspenden sind, haben wir Grazer am Auto und Motorrad zumindest eine Gemeinsamkeit: das G. So sind auch FahrerInnen von außerhalb der Stadt durch ihr Nummernschild identifizierbar. Politisch nicht korrekte FormuliererInnen haben so u. a. für GU-, DL- und WZ-Tafeln ihre eigene diskriminierende Entschlüsselung. ■

Eltern gerecht.

Im Wickelraum im Rathaus kann Conny Stachl bequem Töchterchen Gloria wickeln.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Familien vor den Vorhang

Wickeltische in Herrentoiletten, Spielecken in Lokalen, barrierefreie Eingänge, Betriebskindergärten – das alles gehört zu einer familienfreundlichen Stadt. Graz hat vieles davon, will aber noch mehr.

Kennen Sie das? Sie drehen Ihre Runden im Supermarkt, so auch Ihr Kind – nur in entgegengesetzter Richtung. Sie laufen ihm nach, Ihr Einkaufswagen steht im Weg, Kind brüllt, grabscht sich das x-te Playmobil, der restliche Regalinhalt landet am Boden ... Kollektives verständnisloses Kopfschütteln. Und Sie? Sie würden am liebsten laut losheulen, noch lauter als Ihr Kind. Bei Eltern, die den Einkauf neben Job, Haushalt, Windelwechseln und Junior zum Fußballtraining kutschieren gerade mal schnell dazwischen pressen müssen, ist das Nervengerüst manchmal etwas angeknackst. Da tut es gut, wenn es betreute Spielecenter in Shoppingtempeln gibt, wo man den Goldschatz für die Zeit des Einkaufs gut aufgehoben weiß.

We are family

Graz tut viel für seine Familien. Wie viel, wurde heuer erhoben. Vor einem Jahr hat sich die Stadt zum Audit „familienfreundliche Gemeinde“ entschlossen. Rund 1.000 Einrichtungen wurden erfasst, von Kinderbetreuungseinrichtungen über Famili-

enberatungsstellen bis hin zum mobilen Pflegedienst, jetzt liegen die Ergebnisse vor. „Die Stadt hat ein großes Angebot, was fehlt, ist jedoch eine zentrale Stelle, um einfach an die Informationen zu kommen“, betont Dr. Michael Schaller, der gemeinsam mit Mag. Erika Krenn-Neuwirth im Auftrag des Familienministeriums den Prozess begleitet. Wussten Sie zum Beispiel, dass in das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Eggenberg ein bilingualer Kindergarten erfolgreich integriert wurde? Für dieses Konzept gab's im Juni die Auszeichnung mit dem Grazia-Kinderrechtspreis. Oder dass Kinder und Jugendliche in Graz in einem eigenen Gemeinderat über Projekte und Aktionen mitbestimmen können? Auch das Mehrgenerationenhaus in Waltendorf (siehe S. 33) und das Kindermuseum sind Einrichtungen, um die uns andere Städte beneiden. Und der Magistrat selbst ist bemüht, den MitarbeiterInnen die Vereinbarkeit von Job und Familie so einfach wie möglich zu gestalten. Teilzeit, Telearbeit oder Freistellung für die Pflege von Angehörigen sind nur einige Modelle, die sich leider noch nicht bis zu allen ArbeitgeberInnen durchgesprochen haben.

To-do-Liste

Trotzdem gibt's noch viel zu tun. Nach einer Vielzahl von ExpertInnengesprächen und Veranstaltungen zu verschiedenen Themen im Laufe des vergangenen Jahres wurde ein Arbeitspaket geschnürt,

in dem Handlungsfelder aufgezeigt und Maßnahmen festgeschrieben wurden. Vor allem in den Bereichen flexible Kinderbetreuung (tage- bzw. stundenweise – je nach Bedarf), leistbares Wohnen und gemeinschaftliche Nutzung des öffentlichen Raumes (mehr Spielmöglichkeiten, Sportplätze etc.) gibt's Aufholbedarf. Doch die Stadt Graz kommt dem gerne nach – für ihre Familien. In Kürze wird das Paket im Gemeinderat beschlossen, dann folgt eine externe Prozessüberprüfung auf Regelkonformität, im Anschluss gibt's das Grund-Gütesiegel „familienfreundliche Gemeinde“. Drei Jahre lang hat man Zeit, die Maßnahmen umzusetzen, dann erst gibt's das Vollzertifikat. Übrigens: Das Kinderbüro verteilt ab Anfang November tolle Spielekisten, vor allem in den Grazer Gastronomiebetrieben. Nun werden Sie sicher öfter hören: „Mama, trink nur deinen Kaffee, ich bin spielen!“ ■



Foto: Stadt Graz/Fischer

Generationenübergreifend. Das Projekt „Points 4action“ bringt Jung und Alt zusammen.

BIG im Gespräch

Mit Meisterkoch und Auslandsösterreicher des Jahres 2012, Johann Lafer.

“
Ich lebe
für den guten
Geschmack.

Johann Lafer

Sie wurden in Graz zum Auslandsösterreicher des Jahres gekürt. Wie wichtig ist es denn, über den Tellerrand hinauszublicken?

Die Auszeichnung hat mich sehr geehrt! Ich lebe ja seit mehr als 30 Jahren in Deutschland, aber ich habe den Bezug zu meiner Heimat nie verloren. Ein Blick über den eigenen Tellerrand ist für die persönliche Entwicklung meines Erachtens nach aber unerlässlich. Mit Sicherheit wäre mein beruflicher Weg anders verlaufen, wenn ich mich nicht dazu entschlossen hätte, Österreich zu verlassen und mein Glück „in der großen weiten Welt“ zu suchen.

Was macht für Sie dabei die besondere Würze des Lebens aus?

Sich täglich neuen Herausforderungen zu stellen und diese mit viel Elan und Freude meistern zu wollen. Mein Motto lautet: „Ein Leben für den guten Geschmack!“

Wie kamen Sie dazu, damals in Graz die Lehrstelle in der Gösser-Bräu anzutreten?

Ich bin ja ganz in der Nähe von Graz, in St. Stefan im Rosental, aufgewachsen, da war es naheliegend, sich „in der Stadt“ um einen Ausbildungsplatz zu bewerben. Eine Bewerbung in einem solch traditionellen Haus, wie dem Gösser-Bräu, war da nur die logische Schlussfolgerung.

Was war das Wichtigste, was Sie damals gelernt haben?

Besonders geprägt haben mich die Lehrstunden bei der Mehlspeisenköchin Rosa. Von ihr habe ich gelernt, wie wichtig es ist, ganz genau und akkurat zu arbeiten. Darüber hinaus musste ich allerdings auch

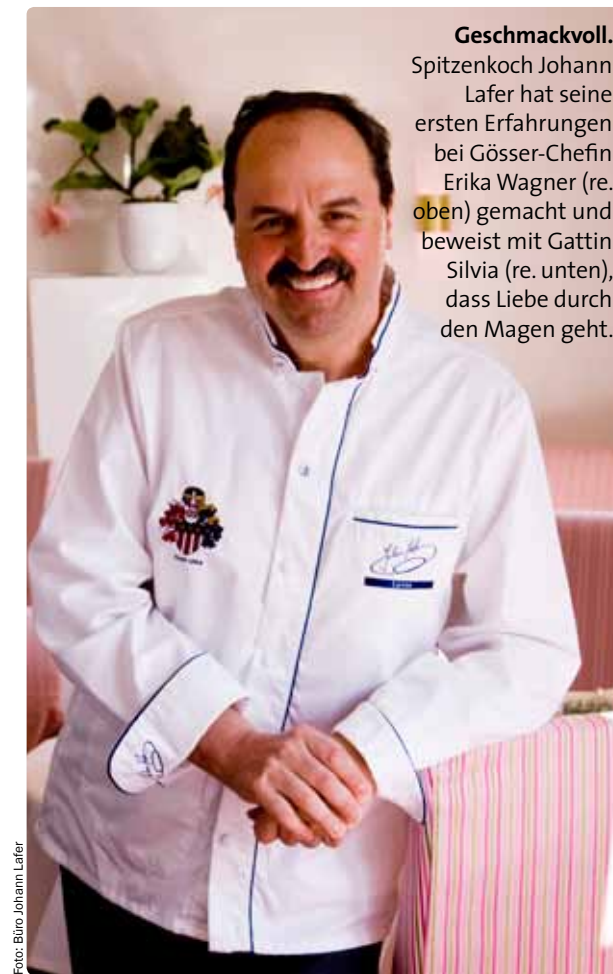


Foto: Büro Johann Lafer

erfahren, dass Lehrjahre keine Herrenjahre sind.

Gibt es ein Gericht, dessen Zubereitung Ihnen zu schaffen gemacht hat?

Matjes sind nicht mein Geschmack. Ich versuche auch, deren Zubereitung so gut es geht zu vermeiden. Ansonsten bin ich sehr offen und probiere auch gerne Neues aus. Gar nicht genug bekomme ich von meinem Lieblingsgericht „Wiener Schnitzel mit Bratkartoffeln und einem Salat mit Kürbiskernöl“. Natürlich liebe ich typisch österreichische Mehlspeisen, besonders Kaiserschmarrn und Topfenknödel!

Und wohin zieht es Sie, wenn Sie nach Graz kommen?

Auf die Grazer Wochenmärkte! Ich liebe es, dort einzukaufen und mit den ProduzentInnen der herrlichen Produkte zu plaudern.

Apropos herrliche Produkte: Sie setzen sich ja in Deutschland vehement für gesundes Essen an Schulen ein, worin gibt's Nachholbedarf?

Sicherlich in der Geschmacksbildung der Kinder! In etlichen Studien wurde nämlich festgestellt, dass Kinder einzelne Lebensmittel überhaupt nicht mehr

Geschmackvoll. Spitzenkoch Johann Lafer hat seine ersten Erfahrungen bei Gösser-Chefin Erika Wagner (re. oben) gemacht und beweist mit Gattin Silvia (re. unten), dass Liebe durch den Magen geht.



zuordnen oder geschmacklich definieren können.

Haben Sie denn bei Ihren Kindern immer auf ausgewogene Ernährung geachtet? Oder gab's auch Spaghetti, Pommes und Pizza?

Selbstverständlich achten meine Frau und ich darauf, dass sich unsere Kinder ausgewogen und gesund ernähren. Meine Erfahrungen haben gezeigt, dass es keine typischen Kindergerichte gibt. Es war uns immer wichtig, dass sie wissen, wie frisch geerntete Karotten oder Himbeeren, die direkt vom Strauch gepflückt werden, schmecken. Natürlich gibt es bei uns zuhause auch Pizza und Spaghetti, aber eben mit einem Belag aus frischen Zutaten und selbstgemachter Tomatensauce.

Wie gehen denn KollegInnen damit um, wenn plötzlich Johann Lafer bei ihnen speist?

Es ist überhaupt nicht mein Bestreben, als „Restaurantkritiker“ unterwegs zu sein. Meinen Erfahrungen nach freuen sich die KollegInnen, mich persönlich kennenzulernen. Dass der/die eine oder andere etwas nervös wird, wenn ich als Gast zu ihm/ihr komme, ehrt mich. Auch ich bin heute noch nervös, wenn ein großes Gala-Dinner ansteht. ■



Foto: Stadt Graz/Fischer

Aufbauend. Bgm. Siegfried Nagl (li.), Direktorin Angela Kaltenböck-Luef und Stadträtin Sonja Grabner eröffneten den Zubau der Volksschule Schönanau.

GRAZER SCHULEN WERDEN LAUFEND MODERNER

Das Bauen ist „Klasse“

Schulerweiterungen, Sanierungen und Neuprojekte am laufenden Band: Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen freut's.

Bauen macht Schule. Das lässt sich die Stadt Graz auch etwas kosten. „Bis zum Jahr 2015 investieren wir 22,5 Millionen Euro in Sanierungen, Zu- und Neubauten“, rechnet Bildungsstadträtin Mag. (FH) Sonja Grabner vor. Stadtrat DI Dr. Gerhard Rüscher und die Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH (GBG) tragen die Maßnahmen maßgeblich mit. Jüngste Beispiele: Im September wurden die Zubauten der

Volksschule Baiern (1,25 Mio. Euro) und im Oktober der Volksschule Gabelsberger (1,56 Mio. Euro) sowie der Volksschule Schönanau (1,39 Mio. Euro) eröffnet. Kurz vor der Fertigstellung ist die Volksschule St. Veit (2,96 Mio. Euro), während die Bauarbeiten in der Volksschule St. Peter (5,7 Mio. Euro) bereits in vollem Gange sind. Zukunftsweisend: Der Neubau der Volksschule Mariagrün, die ab 2014 in der Schönbrunngrasse im Passivhaus-Standard erstrahlt (8,5 Mio. Euro) und die erste städtische internationale und bilingual geführte Volksschule Algersdorf. Spatenstich erfolgt 2013.



Foto: Stadt Graz/Fischer

SOZIALE KONTRASTE IM AMS Arm & Reich im Bilde

Wie nah Armut und Reichtum in Graz nebeneinander existieren, rückte Fotograf Peter Palme mit der Ausstellung „Soziale Kontraste“ im AMS Graz-Ost ins Bild. Als Teil der von Stadträtin Mag. Dr. Martina Schröck initiierten Aktion „Sozial verbindet“ werden Palmes Fotos noch an verschiedensten Grazer Orten ausgestellt.



Foto: Ulrike Rauch

SYMPOSIUM Familien im Wandel

Stadträtin Elke Kahr diskutierte in den Kammersälen anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums des Vereins „Patchwork Familien Service“ über die Zukunft der Familien.

SANIERUNGSOFFENSIVE DES WOHNUNGSAMTES Gemeindewohnungen: Aus C wird A

Aus 32 Kleinwohnungen der Gattung „C“ entstehen in der Schönaugasse 120 und 122, mit Fördermitteln des Landes Steiermark, 20 Wohnungen der Ausstattungskategorie „A“ im Passivhaus-Standard. Durch den Einbau von Liften und Adaptierungen der Gebäudeeingänge sind alle Wohnungen barrierefrei erreichbar. Heizung und Warmwasseraufbereitung erfolgt mit Fernwärme, unterstützt von einer Fotovoltaikanlage. Zusatzplus: Komfort-Raumlüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung. „Mit Sanierungen wie dieser bieten wir unseren MieterInnen nicht nur zeitgemäßen leistbaren Wohnraum, sondern leisten auch einen Beitrag zur Bekämpfung des Feinstaubes“, freut sich Wohnungsstadträtin Elke Kahr.



Foto: Special Olympics Österreich

SPECIAL OLYMPICS 2017 Fix in Graz

Die steirische Landeshauptstadt, Schladming, Ramsau und Rohrmos sind 2017 Schauplätze für die Olympischen Winterspiele. Mehr als 3.000 AthletInnen aus 100 Nationen nehmen daran teil.

DIENSTLEISTUNGSSCHECKS FÜR VOLKSSCHULEN

GBG prämiiert EnergiesparsiegerInnen

Energiesparen in öffentlichen Gebäuden wird im Haus Graz groß geschrieben. So auch in der Immobilien-Tochter GBG.

EnergiesparmeisterInnen: In Zusammenarbeit mit dem Stadtschulamt und dem Umweltamt liefen in den Volksschulen Mariatrost und Berliner Ring seit Sommer 2011 Pilotprojekte zum Thema „Nutzermotivierung“. Die nun vorliegenden Ergebnisse können sich sehen lassen: Verglichen mit demselben Leistungszeitraum in den

Vorjahren wurden hier bis zu 22 Prozent Energie eingespart (siehe Kasten). Als kleines Dankeschön prämiiert die GBG die SchülerInnen, LehrerInnen und SchulwartInnen mit Dienstleistungsschecks in der Höhe von 50 Prozent der jeweils eingesparten Beträge, die für sämtliche Dienstleistungen der GBG einzulösen sind: Das können Ausmalarbeiten, Tischlerarbeiten, wie Sitzdecken, Tische oder Stühle, ein Besuch in der Grazer Waldschule u.v.m. sein.

www.gbg.graz.at

Energieeinsparung		
Heizung VS Berliner Ring:	16,6 %	€ 2.420,-
Strom VS Berliner Ring:	22,0 %	€ 1.590,-
Heizung VS Mariatrost:	3,5 %	€ 344,-
Strom VS Mariatrost:	8,2 %	€ 604,-



Danke fürs Energiesparen. SR G. Rüscher (li.), GBG-GF G. Hirner und SR S. Grabner übergaben den GBG-Dienstleistungsscheck an die VS Berliner Ring.

WERBUNG

GRAZ GUTSCHEIN

Beschenken Sie Ihre Lieben!

1 Einkaufs-Gutschein für über 600 Innenstadtgeschäfte

Verkaufsstellen:
 Graz Tourismus Information (Herrengasse 16)
 Citymanagement Graz (Messeplatz 1/Messeturm, 4. Stock)
 Tabak Trafik (Hans-Sachs-Gasse 3)
 Lotto Toto (Jakominiplatz 17)
 Verkaufsstand am Hauptplatz: 23.11. – 24.12.2012
 T 0316 8075 78

www.citymanagementgraz.at



Sportlich. Vizebürgermeisterin Lisa Rücker ist im Sommer und Winter mit dem Rad unterwegs.

Foto: Stadt Graz/Fischer

NEUE RADBROSCHÜRE

Auf die Räder, fertig, los!

Das Rad ist auf der Überholspur! In einer druckfrischen Broschüre findet man alle Infos rund ums Bike.

Im Vergleich zur letzten Verkehrsmittelzählung im Jahr 2008 haben sich vor allem in den Wintermonaten und in der Übergangszeit um 50 Prozent mehr GrazerInnen auf den Sattel ihres Bikes geschwungen. Dies zeigen die aktuellen Auswertungen der Radzählstelle bei der Berta-von-Suttner-Brücke, die als repräsentativ für den Radverkehr in Graz gilt. Ein Umstand, der Vizebürgermeisterin Lisa Rücker begeistert: „Das Fahrrad ist das neue Auto“, bekräftigt sie. „Die Mehrzahl der Wege in unserer Stadt werden mit dem Rad, zu Fuß, mit der Straßenbahn oder dem Bus zurückgelegt. Wenn wir wollen, dass sich die Luftgüte in Graz bessert, müssen wir auch die Verteilung des Straßenrau-

mes der neuen Realität anpassen.“ Dies könne beispielsweise die Einrichtung von Radschnellstraßen auf der Elisabethstraße oder dem Ring, der Ausbau von Radrouten zu Grazer Schulen oder die Ausbildung von Radfahrscouts sein. Vor allem die vielen Sonnentage in der Murmetropole – immerhin rund 300 im Jahr – tragen zur Radfahrlust der GrazerInnen bei. Aus welcher Vielfalt an Angeboten – vom Radfahrtraining über Sicherheitschecks bis hin zum Radnavi – Radbegeisterte bereits wählen können, fasst die druckfrische Broschüre „Auf die Räder, fertig, los!“ auf 31 Seiten zusammen. Diese ist beim Rathausportier, in der Abteilung für Verkehrsplanung am Europaplatz und im Mobilitätszentrum in der Jakoministraße kostenlos erhältlich. Es gibt sie auch als Download unter www.graz.at/verkehrsplanung. Solange der Vorrat reicht.

www.graz.at/rad



Foto: Stadt Graz/Fischer

50 JAHRE HEILPÄDAGOGISCHES ZENTRUM

Goldenes Ehrenzeichen für Gründerin

Mit dem Heilpädagogischen Zentrum (HPZ) ist aus einer Nachkriegsidee eine stabile Institution der Jugendwohlfahrt erwachsen. Im Jahr 1962 von Irene Plaß gegründet, gilt die Einrichtung heute als unverzichtbar, wenn es darum geht, Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in Krisensituationen beizustehen und neue Lebensperspektiven aufzuzeigen. Von Beginn an in die Tagesklinik, den stationären Bereich und das psychotherapeutische Ambulatorium gegliedert, zählt

die Einrichtung derzeit 24 stationäre und zwölf teilstationäre Plätze, im Laufe der Jahre wurden hier fast 8.500 Kinder betreut. Für seine hervorragende Arbeit erhielt das Heilpädagogische Zentrum, das eine Dienststelle der Sozialabteilung des Landes Steiermark darstellt, bereits den Steirischen Kinderrechtspreis. Im Rahmen des feierlichen Festaktes zur 50-Jahr-Feier im Palais Attems wurde die Gründerin nun noch mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark bedacht.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Ehrenzeichen. LH-Stv. S. Schrittwieser gratulierte HPZ-Gründerin I. Plaß.

Mobil ohne Auto

Die Abteilung für Verkehrsplanung rief zum Europaweiten Autofreien Tag und Tausende folgten. Ob Mobilitätsfest oder Tour de Graz – überall waren fröhliche Gesichter zu sehen.

www.graz.at/autofreiertag

WERBUNG

Bequem hinein...
Mit MeineWannentüre bleiben Sie unabhängig – auch im Bad!
 Ihre bestehende Badewanne erhält nachträglich eine Tür.
 Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort
 Nähere Informationen unter
 Telefon: +43 (0) 3532/25620
www.meinewannenture.at
 MeineWannentüre
 Bequem einsteigen – sicher aussteigen

Ohne Schmutz zum Bad wie neu:
Reparieren statt austauschen.
 • Beschichtung von Badewannen und Duschtassen
 • Punktuelle Reparatur von Emaille- und Acrylschäden
 • Aufpolieren von Acrylbadewannen
 • Wandfliesenbeschichtung
 • Erneuerung von Silikonfugen
 • Reinigung und Imprägnierung von Fliesenfugen
 • Erneuerung schadhafter Fliesenfugen
 • Einbringen von Rutschhemmungen in Badewannen/Duschtassen
 Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort
 Jetzt anrufen:
 Telefon: 0820 / 320 260
www.remaill-technik-stmk.at
 Remaill-Technik
 reparieren statt austauschen



Im Bilde. Junge GrazerInnen nahmen auch SR Detlev Eisel-Eiselsberg ins Visier.

Foto: Stadt Graz/Fischer

EU-JUGENDPROJEKT MISCHT DAS RATHAUS AUF

Die Stadtpolitik im Fokus

Bei „Graz in der Linse“ schauten 88 Jugendliche den StadtpolitikerInnen über die Schulter und machen deren Arbeit nun begreifbar.

Als ÜbersetzerInnen in Sachen „Politik-Jugend“ beziehungsweise „Jugend-Politik“ können sich insgesamt 81 Grazer und sieben Berliner Jugendliche fühlen. Denn durch das Kinderbüro-Projekt „Graz in der Linse – Einblick in die Stadtpolitik“ haben sie das Rathaus erobert, mit PolitikerInnen gesprochen und sowohl in Graz als auch in Berlin genau recherchiert, inwieweit ihre Wünsche und Vorstellungen bei Beteiligungen wahrgenommen und umgesetzt werden. Dabei haben sie auch gleich etwas andere Lernmethoden erarbeitet, die von Jugendlichen für Jugendliche gemacht sind. „Junge Menschen müssen möglichst früh in die Gestaltung ihrer Stadt miteingebunden werden, denn die Entscheidungen, die wir

heute treffen, reichen weit in die Zukunft und beeinflussen zum Teil ganz wesentlich die Lebensqualität in unserer Stadt“, ist sich der zuständige Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg sicher. Damit auch die Gleichaltrigen verstehen, wie kommunale Politik passiert und welche Auswirkungen sie auf ihr Leben hat, haben die 13- bis 15-Jährigen einen speziellen Methodenkoffer entwickelt. „Damit wird ein weiterer wichtiger Schritt gesetzt, um Politik schon von Kindesbeinen an begreifbar und erlebbar zu machen“, so Eisel-Eiselsberg weiter. Dieser Koffer enthält etwa einen Film zum Thema „Beteiligungen“, für den StadträtInnen und GemeinderätInnen interviewt wurden. Dass Politik durchaus ein Kinderspiel sein kann, beweist zudem das Brettspiel „Politik – wer wird BürgermeisterIn?“. Postkarten und das Detektivspiel „CSI Graz – Tatort Rathaus“ runden das Angebot des Methodenkoffers ab. Diesen kann man gratis in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit im 1. Stock des Rathauses ausborgen.

AUSGEZEICHNETE ARBEIT

Preis für Geriatriche Gesundheitszentren

Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder überreichte kürzlich den SALUS – den großen Steirischen Qualitätspreis des Landes im Gesundheitswesen – an die Geriatriischen Gesundheitszentren der Stadt Graz. Diese Trophäe nahm das Team um Geschäftsführer Dr. Gerd Hartinger, Projektleiter Prim. Dr. Walter Schippinger und dem OA Mag. Dr. Erwin-Horst Pilgram für das Modell GEKO freudig entgegen. Dabei geht es vorrangig darum, die PatientInnen der Grazer Pflegeheime direkt vor Ort fachärztlich zu versorgen. Dadurch werden teure und vielfach unnötige Transfers und Ambulanzbesuche vermieden. GEKO entlastet somit auch die Notfall-Aufnahmen und Ambulanzen der Akutkrankenhäuser. Im Vergleich mit anderen Pflegeheimen waren in den GGZ die Spitalseinweisungen um 48 Prozent geringer.

www.ggz.graz.at



Foto: Stadt Graz/Fischer

Zahnpflege. Maria Bischof (li.) setzt auf Aufklärung an Schulen.

INFOS MIT VIEL BISS

Schulen zeigen Karies die Zähne

Ganz neue Seiten haben die Grazer Schulzahnambulatorien unter Leitung von Dr. Maria Bischof (Bild) aufgezogen. Mit der neuen Zahngesundheitsmappe, die an die SchülerInnen der Grazer Volksschulen verteilt wird, ist ein weiterer Schritt in Richtung gesunde Zähne erfolgt. Die Mappe enthält – etwa mit Willi, dem Backenzahn – kindgerecht aufbereitete Unterlagen. Diese zeigen Schritt für Schritt, wie Kinder ihre Zähne richtig pflegen sollen und wie wichtig dabei gesunde Ernährung ist.

Zahl des Monats
209.805
 Diese Stimmen sind gefragt. Denn so viele GrazerInnen sind berechtigt, am 25. November ihre Stimmen bei der Gemeinde- und Bezirksratswahl abzugeben. Und hier hat häufiger die weibliche Bevölkerung das Sagen. 110.584 stimmberechtigte Frauen stehen 99.221 Männern gegenüber. Zudem können dabei auch 15.227 nicht-österreichische EU-BürgerInnen ihr Kreuzerl machen. Der MigrantInnenbeirat steht an diesem Tag ebenfalls zur Wahl. 22.718 – davon 10.671 Frauen und 12.047 Männer – dürfen zu den Urnen schreiten.
www.graz.at/wahlen

EU-NEWS



Radeln mit (EU-) „Rückenwind“

Pedelects: Rückenwind aus der Steckdose gibt es jetzt auch als Handbuch.

Sie zählen wie E-Bikes zu den Trends im umweltverträglichen Verkehrsaufkommen vor allem in Städten – die Pedelects, die dank eines kleinen, von elektrisch aufgeladenen Batterien betriebenen Hilfsmotors den RadlerInnen beim Treten etwas Unterstützung, also quasi einen Rückenwind aus der Steckdose, verschaffen. Das EU-Projekt „GoPedelect“ hat sich zuletzt auch in Graz um einen höheren Bekanntheitsgrad für die umweltfreundlichen Fahrräder bemüht – mit Erfolg: Bis hin ins österreichische Parlament machten Prominente ebenso Bekanntheit mit Pedelects wie der oft zitierte „kleine Mann von der Straße“. Bei allen Testpersonen war die auf Anhieb vorhandene Sympathie für das bis dahin oft völlig unbekannte Verkehrsmittel gleich groß. Als Abschluss des von der Europäischen Union im Rahmen von Intelligent Energy Europe zu 75 Prozent kofinanzierten Projektes wurde jetzt ein Pedelect-Handbuch herausgegeben, das alles Wissenswerte rund um die idealen städtischen Fortbewegungsmittel übersichtlich zusammenfasst. Das Handbuch kann, solange der Vorrat reicht, kostenlos im E-Mobility-Zentrum in der Jakoministraße 1 von Montag bis Freitag, jeweils zwischen 9 und 17 Uhr, bezogen werden. Im Internet gibt es das Werk in sechs Sprachen zum Download – auf Deutsch unter der Adresse:

www.gopedelec.at/handbuch



„SOLAR-ANLEGER“ PROFITIEREN DOPPELT

Mit Stromrechnung Geld verdienen

„Solar-Anleger“ sein bedeutet, ökologisch und ökonomisch sicher zu investieren. Immer mehr GrazerInnen machen mit.

Das „Solar Anleger“-Modell der Energie Graz ist der Renner. Solar-AnlegerInnen produzieren nämlich ihren eigenen Naturstrom und erhalten jährlich 3,3 Prozent ihrer Investition in Form eines Bonus auf die Jahresenergieabrechnung gutgeschrieben. Neben Dachflächen im Flughafenareal, bei der „Auster“ sowie bei der Holding Graz Busgarage mit einer Gesamtmodulfläche von 2.000 m² hat sich nun auch die Remise der Holding Graz Linien in der Steyrgasse 113 mit einer neuen Fotovoltaikanlage im Ausmaß von 520 m² Solarmodulen „zugedeckt“. Diese waren bereits bei der Eröffnung am 18.

September ausverkauft. „Nun müssen auch Menschen, die in der geschützten Altstadt wohnen, nicht auf Sonnenstrom verzichten“, freut sich Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl über das Erfolgsmodell, dem immer mehr GrazerInnen zusprechen. Wenn sich beispielsweise eine Durchschnittsfamilie mit der Maximalinvestition von 6.500 Euro bzw. zehn Modulen beteiligt, leistet diese einen Beitrag zur CO²-Reduktion von rund 1.100 kg pro Jahr und erhält dafür einen jährlichen Naturstrombonus im Wert von 214,50 Euro. Weitere Pluspunkte: volle Kapitalgarantie, jederzeit kündbar und unbegrenzte Laufzeit. Die Energie Graz plant in den kommenden fünf Jahren weitere Investitionen in der Gesamthöhe von 2,5 Millionen Euro. Bis 2017 kann damit eine installierte Leistung von mehr als zwei Megawatt und eine jährliche CO²-Einsparung von knapp einer Million Kilo erreicht werden.

GNADENHOCHZEIT

Wenn einer streitet, ist der andere still

70 Jahre sind eine lange Zeit – und genauso lange sind Rosa und August Reisinger miteinander verheiratet. Ihr Rezept für die glückliche Ehe? „Rücksicht nehmen aufeinander“, lächelt Rosa, die ihren August bei einem Besuch in Wilhelmshafen kennengelernt hat. 1942 wurde geheiratet und nach dem Krieg in Liebenau gebaut. Besonders gefreut haben sich die beiden über den Besuch von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, der ihnen im Namen der Stadt einen 4fach-Golddukaten überreichte.



Spaß miteinander. Auch nach 70 Jahren Ehe.

MEDIENFABRIK FEIERT GEBURTSTAG

100 Jahre und kein bisschen müde

1912 als Hausdruckerei der k. k. Steiermärkischen Statthaltereie gegründet kann die Medienfabrik heute auf 100 Jahre Druck- und Erfolgsgeschichte zurückblicken. Durch kontinuierliche Innovationen und Investitionen hat sich das Unternehmen zu einem starken regionalen Leitbetrieb entwickelt. Anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten wurde eine Festschrift mit dem Titel „100 Jahre Steiermärkische Landesdruckerei“ herausgegeben.

BAUSTART FÜR RÜCKHALTEBECKEN

Meilenstein: Hochwasserschutz in Andritz

Sieben Millionen Euro sollen fließen, damit die Fluten des Andritzbaches in Zaum gehalten werden.

Der Hochwasserschutz im Bereich des Grazer Nordens kommt gut voran: Am Dienstag, 9. Oktober, fand im Ortsgebiet von Stattegg im Norden von Graz der Spatenstich für das neue Rückhaltebecken am Andritzbach statt. Der Grazer Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, Landesrat Johann Seitinger sowie der Stattegger Bürgermeister, Ing. Karl Zimmermann, betonten bei diesem Gemeinschaftsprojekt die besonders intensive Zusammenarbeit zwischen Stadt, Land



Auf geht's! Griffen zur Schaufel: der Grazer Bgm. S. Nagl, LR J. Seitinger und der Bgm. von Stattegg, K. Zimmermann (v. li.).

und Gemeinde. Gerade beim Andritzbach kommt es aus dem Niederschlagskessel hinauf zur Leber oft zu Überflutungen. Das Gerinne ist bei Weitem zu klein, zudem tritt auch der Zubringer Höllbach laufend über die Ufer. Besonders betroffen

sind die Ortsteile Hub, Stattegg und Andritz. „Mit dem Rückhaltebecken wird nun eine weitere Ausbaustufe angegangen, die wiederum einige hundert Häuser vor möglichem Hochwasser schützen wird“, freut sich Nagl. Der Hochwasserschutz für Stattegg stellt insofern eine große Herausforderung dar, als dass er mit der Gestaltung der Gewässerlebensräume zu verbinden ist, den ökologischen Zustand der Bäche verbessert und dabei die verschiedenen Interessen der AnrainerInnen mitberücksichtigen muss. Insgesamt sieben Millionen Euro aus den Mitteln des Bundes, des Landes und der Stadt Graz werden investiert, um drohende Fluten bereits frühzeitig abzufangen.

Auch im Osten viel Neues

Gute Nachrichten gibt es auch vom Schöckelbach: Am 24. Oktober wird das ökologisch gestaltete Rückhaltebecken in Höflich/Weinitzen offiziell seiner Bestimmung übergeben. Mit einer Rückhaltekapazität von rund 230.000 m³ wurde auch hier ein wesentlicher Beitrag für den Hochwasserschutz in Graz geleistet. Die Kosten von 2,9 Mio. Euro wurden gemeinsam vom Bund und Land Steiermark sowie von der Stadt Graz getragen.

www.hochwasserschutz.graz.at

PULA ZU GAST IN GRAZ

Verbindende Brücken

Dieser Tage weilte das Stadtoberhaupt von Pula, Boris Miletić, im Grazer Rathaus. Viele Brücken verbinden die kroatische Küstenstadt mit der Murmetropole: eine davon ist die gemeinsame Geschichte, eine andere die heuer 40 Jahre währende Städtepartnerschaft. Die Stadt Pula präsentiert sich heute als attraktive Tourismus-Destination, die von Graz aus mit dem Auto in nur vier Stunden gut erreichbar ist. In ihrem Zentrum findet sich übrigens ein Grazer Trinkbrunnen. Umgekehrt erhielt die steirische Landeshauptstadt von der Delegation eine wunderschöne marmorne Skulptur, die ein Segelschiff symbolisiert.



Grazbesuch. In Vertretung von Bgm. Nagl begrüßte GR T. Rajakovic (re.) den Bgm. von Pula, B. Miletić.

INTEGRATIONSASSISTENZ

Kinderleicht: Deutsch lernen

In 42 Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen wird spielerisch Deutsch gelernt. Rund eine Million Euro steht heuer dafür zur Verfügung. Staatssekretär Sebastian Kurz und Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg (re.) überzeugten sich von der hervorragenden Arbeit der IntegrationsassistentInnen im Kindergarten Schönaugasse.



Foto: Stadt Graz/Fischer



Unter Strom. Urs Harnik-Lauris kurvt mit dem Segway durch die Stadt.

Sanft mobil aus Überzeugung, Teil 13

Als Energiebündel ist Mag. Urs Harnik-Lauris ohnehin bekannt. Der Leiter der Konzernkommunikation der Energie Steiermark sieht sich aber auch selbst als flottes Aushängeschild für sanfte Mobilität. Denn seit drei Jahren kurvt er mit einem feschen Segway durch die Stadt und sorgt für regelmäßige Aha-Effekte bei den PassantInnen. Hauptargument fürs Umsteigen von konventionellen Fortbewegungsmitteln war für Harnik-Lauris aber die enorme Zeitersparnis. „Mir haben sich völlig neue Wege durch die Stadt erschlossen. Mit

keinem anderen Gefährt komme ich so schnell zu meinen Terminen.“ Immerhin: Mit einer Spitzengeschwindigkeit von 20 km/h geht was weiter, wobei Harnik-Lauris auch das Handling überzeugt hat: „Der Segway hat keinen herkömmlichen Lenker. Er wird über die Körperbewegung gesteuert und man kann blitzschnell die Geschwindigkeit drosseln und perfekt ausweichen.“ Die Batterie hält für eine Strecke von 50 Kilometern. Ist sie leer, kommt das Gefährt für drei Stunden an die Steckdose.

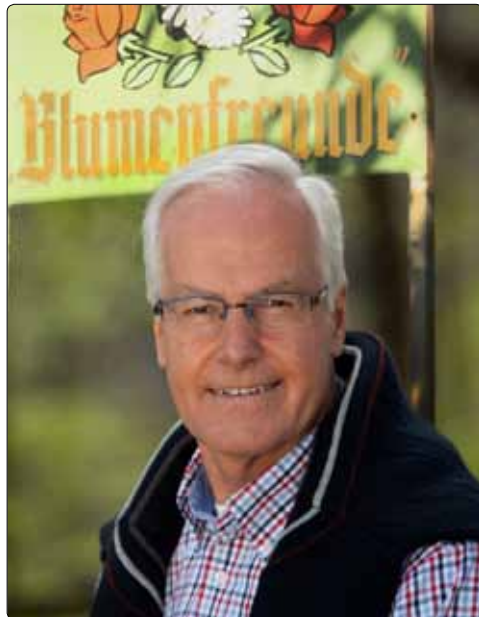


FRUCHTBARE ENTWICKLUNGEN

Die Grazer Heimgärten wachsen und gedeihen

Einen großen Erfolg verzeichnen die HeimgärtnerInnen. Das Haus Graz hat mit gleich vier Anlagen Generalpachtverträge abgeschlossen.

Was man vor Jahrzehnten gepflanzt hat und über Jahre hegte und pflegte, trägt nun schließlich Früchte. Liegenschaftsreferent DI Dr. Gerhard Rüsich hat gemeinsam mit dem Landesverband für HeimgärtnerInnen unter der Leitung von Präsident Ing. Walter Wusche den Grundstein für die Erhaltung etlicher Heimgartenanlagen gelegt. Mit den Heimgartenvereinen (HGV) Hanuschplatz, Blumenfreunde, Theodor Körner und Flurgasse wurden nämlich



Grüner Daumen. Stadtrat Gerhard Rüsich unterstützt Kleingartenanlagen.

Generalpachtverträge abgeschlossen. Das heißt, dass nicht nur deren Rechtsposition deutlich verbessert wurde, sondern dass dies auch ein deutliches Signal für eine sichere Zukunft der Grazer Grünanlagen darstellt. Jüngstes Pflänzchen ist außerdem das neue Projekt „Mutter Erde“, das auf 2.400 Quadratmetern in

der Salfeldstraße realisiert wird. Und zwar als Gemeinschaftsgartenanlage, bei der, im Gegensatz zu den HGV, etlichen GrazerInnen eine bestimmte Feldfläche zum Anpflanzen von Gemüse, Kräutern und Co. überlassen wurde. Über diesen Zuwachs zeigt sich Rüsich mehr als erfreut: „Dabei handelt es sich um wichtige und gelungene Beiträge zur Erhaltung von Grünanlagen mitten im städtischen Ballungsraum.“ Ein weiterer Punkt betrifft die Änderung des Flächenwidmungsplanes für den Heimgartenverein Schörgelgasse. Der Antrag wurde gestellt, dass dieser künftig nicht mehr als „Bauland“ sondern als „Freiland Sondernutzung Kleingarten“ ausgewiesen wird. In Summe betreffen die jüngsten Maßnahmen eine Gesamtfläche von 36.000 Quadratmetern (inklusive Holding Graz). Dass Graz so richtig wächst und gedeiht, wird außerdem noch an der Gesamtzahl der Kleingartenanlagen deutlich. 22 an der Zahl gibt es und sie machen die Stadt für 1.800 Mitglieder und deren Familien und FreundInnen zu einem ganz persönlichen Naherholungsgebiet am Busen von Mutter Natur. Insgesamt 495.000 Quadratmeter groß sind damit die derart genutzten grünen Fleckchen in unserer Stadt. Das entspricht in etwa 69 länderspieltauglichen Fußballfeldern.

POSITIVE STIMMUNG, VIELVERSPRECHENDE RÜCKMELDUNGEN

Eröffnung des GrazMuseums

Nach einer Umbauphase von nur viereinhalb Monaten steht die Sackstraße 18 wieder im Zeichen der Kunst.

Am vergangenen Samstag war es so weit: Unter großem Publikumsinteresse öffnete sich das neue GrazMuseum der Stadt. Zunächst traf man sich am Schloßbergplatz, um – begleitet von den Fanfaren der virtuoseren GrazChamberBRASS – die neu renovierte Fassade und das umgestaltete Eingangsfoyer im neuen Licht erstrahlen zu sehen. Neben zahlreichen Prominenten folgten auch besonders viele NachbarInnen des Museums der Einladung, welche das neue GrazMuseum als echte Aufwertung der Sackstraße erleben. Auch Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl freute sich über die Neukonzeption: „Es ist gelungen, nach der Neuordnung und Sanierung der Landesmuseen nun auch unser eigenes städtisches Museum zu sanieren und neu auszurichten. Sie haben Großartiges geleistet“, gratulierte

er Direktor Otto Hochreiter, der kaufmännischen Geschäftsführerin Sibylle Dienesch und dem gesamten Team des GrazMuseums zu diesem schönen Erfolg. Und Hochreiter selbst betonte: „Ich bin den Verantwortlichen der Stadt sehr dankbar, weil ich mit der heutigen Eröffnung viele Grenzen zur außen real existierenden Stadt abreißen konnte und durch die neue Marke GrazMuseum und die ständige Schausammlung ‚360GRAZ | Die Stadt von allen Zeiten‘ die inhaltliche Neupositionierung des Museums abgeschlossen ist.“ Nach Finalisierung dieses Abschnitts wird sich das GrazMuseum nun verstärkt darauf konzentrieren, sich mit der Gegenwart und Zukunft von Städten – insbesondere der steirischen Landeshauptstadt – auseinanderzusetzen. Bereits mit der Eröffnungsausstellung „Eyes on the City. Urbane Räume in der Gegenwartsfotografie“ wird diese Neupositionierung unterstrichen. Kommen Sie in die Sackstraße und sehen Sie selbst! Der Besuch des GrazMuseums zählt sich aus.

www.grazmuseum.at



Interessiert. Zahlreiche BesucherInnen kamen zur Eröffnung des neuen GrazMuseums.

— WERBUNG —



Ein ganzes Leben.

Unsere Oberösterreichische

Lückenlos vorgesorgt?

Jetzt noch schnell die günstigen Tarife nutzen.

Am 21. Dezember tritt die neue EU-Unisex-Regelung in Kraft: Frauen und Männer bezahlen künftig trotz unterschiedlicher Lebenserwartungen einheitliche Prämien.

Wer spart wo?

- **Männer** nutzen bei Flexibel® Rente, der flexiblen privaten Pensionsvorsorge, noch schnell die günstigen Tarife.
- **Frauen** sparen bei einer Unfall- bzw. einer Ablebensversicherung bei Abschluss bis zum Stichtag.

Noch Fragen zur Vorsorge?

Kontaktieren Sie uns unter Tel. 057891-7500 oder per email an: graz@ooev.at

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at



GEFAS-TAGUNG AM 15. NOVEMBER IM RATHAUS

Diskriminierung sichtbar machen

Mit Gewalt und der Diskriminierung von SeniorInnen, MigrantInnen und Menschen mit Behinderung setzt sich eine Tagung der „GEFAS Steiermark – Akademie für Generationen“ am 15. November 2012 im Grazer Rathaus auseinander. Dafür konnte die GEFAS mit Prof. Dr. John Wrench (Universität Trondheim), Hanne Schweitzer (Büro gegen Altersdiskriminierung, Köln), Mag. Daniela Grabovac (Leiterin der Antidiskriminierungsstelle Steiermark), Mag. Godswill Eyawo (Geschäftsführer des MigrantInnenbeirats der Stadt Graz) und Mag. Wolfgang Palle (Behindertenbeauftragter der Stadt Graz) namhafte ExpertInnen in den Bereichen Diskriminierung aufgrund des Alters, der Ethnie, des Geschlechts oder einer Behinderung gewinnen.

Auf Vorträge über „Altersdiskriminierung – Risiken im Alter?“, „Ungleiche Chancen für MigrantInnen?“ oder „Was macht Diskriminierung mit Menschen?“ folgen am Nachmittag drei

Workshops, in denen Strategien gegen Mehrfach- und Altersdiskriminierung und zur Gleichstellung von MigrantInnen vorgestellt bzw. erarbeitet werden. Die GEFAS Steiermark leistet mit der Veranstaltung einen Beitrag zur Gewaltprävention und will eine intensive Auseinandersetzung mit diesem gesellschaftspolitisch wichtigen Thema anregen. Die Tagung ist aber auch eine fachliche Qualifizierungsmaßnahme und dient dem direkten Informationsaustausch und der Vernetzung. Die in Kooperation mit dem Integrationsreferat der Stadt Graz durchgeführte Fachtagung „Gewalt und Diskriminierung sichtbar machen – gemeinsam handeln“ findet am Donnerstag, 15. November, von 9 bis 17.30 Uhr im Gemeinderatssaal des Grazer Rathauses statt. Die Teilnahme ist kostenlos, um Anmeldung wird gebeten: Tel. + 43 316 872-7890, Mail: gefas@generationen.at www.generationen.at

300.000 MENSCHEN SIND IN GRAZ GEMELDET

Jetzt heißt's: groß, größer, Graz!

Graz mausert sich zur Metropole. Zum einen wurde der 270.000-ste Hauptwohnsitz gemeldet. Zum anderen spielt unsere Stadt durch das Erreichen von 300.000 Haupt- und Nebenwohnsitzen nun in der Liga der Großen mit. Ab dieser Zahl gilt man nämlich international als „große Großstadt“. Der zuständige Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg kennt den Grund: „Graz ist eine äußerst lebenswerte Stadt, dies wissen immer mehr Menschen zu schätzen.“

BERÜHRENDE BILDBAND

GGZ feierten zehn Jahre Hospiz

Am 12. Oktober wurde in den Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz das zehnjährige Bestehen des Albert Schweitzer Hospizes gefeiert. Dieses ist das einzige seiner Art in der Steiermark, seit der Eröffnung im Jahr 2002 wurden hier rund 600 Patienten und Patientinnen betreut. Aus Anlass dieses Jubiläums hat die Künstlerin Birgit Dietze-Mellak berührende Eindrücke aus dem Stationsalltag mit der Fotokamera eingefangen. Diese wurden nun in Form eines Bildbandes der Öffentlichkeit präsentiert.

www.ggz.graz.at



Bildsprache. SR M. Eustacchio (li.), GGZ-GF G. Hartinger und die Künstlerin B. Dietze-Mellak.

— WERBUNG —

Bunte Blätter

*Suchen Sie eine sinnvolle Aufgabe?
Können Sie sich auf alte Menschen und ihre Bedürfnisse einstellen?
Sind Sie bereit, einen alten Menschen 1-2mal pro Woche zu besuchen?
Werden Sie persönlich aktiv oder unterstützen Sie uns finanziell.*

Verein | Bunte Blätter
Gemeinnütziger Verein für ehrenamtliche Begleitung & Betreuung von SeniorInnen

Albert-Schweitzer-Gasse 36 | 8020 Graz
Tel. 0316 / 70 60 1 720 | office@bunteblaetter.com
www.bunteblaetter.com

ÖAMTC BAUT AUF REININGHAUSGRÜNDE
Stadtentwicklung gibt nun Vollgas

Das Thema Reininghausgründe bleibt auch nach dem Nein durch die BürgerInnenbefragung zum Kauf des Areals durch die Stadt Graz in Bewegung. Der ÖAMTC realisiert nämlich mit dem Neubau seiner Steiermarkzentrale im Bereich Alte Poststraße - Friedhofgasse ein ehrgeiziges Projekt. 30 Millionen Euro werden investiert, ein Areal von 18.000 Quadratmetern verbaut. Der Standort eröffnet im Frühjahr 2015.

ARCHE 38 WIRD AUSGEBAUT
Eine neue Heimat für Obdachlose

Nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern ein Zuhause will die Arche 38, die Notschlafstelle für Männer, bieten. Sozialstadträtin Mag. Dr. Martina Schröck und Sozialamtsleiter Mag. Gernot Wippel sowie Caritas-Präsident Franz Küberl freuen sich über den Ausbau des Hauses am Eggenberger Gürtel 38 um 1,6 Millionen Euro durch die GBG.



Aufbauend. SR M. Schröck und Sozialamtsleiter G. Wippel (2. v. li.) inmitten der GBG-Granden und Caritas-Präsident F. Küberl (2. v. re.).

ENERGIEJAGD
Aufspüren und einsparen

Bei der Energiejagd schließen sich fünf bis zwölf Haushalte zusammen, um gemeinsam innerhalb von vier Monaten mindestens neun Prozent Energie einzusparen. Die neue Wettperiode läuft vom 1. Dezember 2012 bis 31. März 2013. Machen Sie mit und gewinnen Sie tolle Preise!

www.energiejagd.at



Foto: Grazer EA

ENGLISCH IN GRAZER KINDERGÄRTEN
Knirpse wissen: „Yes we can“

„The early bird catches the worm – der frühe Vogel fängt den Wurm!“ Das gilt nun auch in den Grazer Kindergärten Lustbühel, Andritz, Gaudemus und Reininghaus. Mag. Jürgen Roth von der WKO, Kathryn List vom Club International (Bild, 1. Reihe), die StadträtInnen Mag. (FH) Sonja Grabner und Detlev Eisel-Eiselsberg sowie Wiki-GF Bernhard Ederer haben kürzlich das Native-Speakers-Projekt gestartet, bei dem bereits die Jüngsten spielerisch Englisch lernen. Die für das Projekt gewonnenen Native Speaker – sechs Damen aus den USA, Kanada, Australien und Großbritannien – sind ebenso von der Idee begeistert wie die KindergartenbetreiberInnen der Stadt Graz, die Wiki Kinderbetreuungs-GmbH und die Diözese Graz-Seckau. Den teilnehmenden Kindergärten und den Eltern entstehen durch dieses Zusatzangebot keine Kosten.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Service & Info

Endlich Herbst-Ferien!

So schön außerordentliche Ferientage sind, so schwer ist es oft für Eltern, ihre Kinder in dieser Zeit zu betreuen. Das Kindermuseum bietet deshalb in der Woche ab 29. Oktober unter dem Motto „Kunterbunter Herbst“ ein spannendes Ganztagesprogramm für junge GrazerInnen. So wird beispielsweise gemeinsam auf den Märkten Obst und Gemüse eingekauft, woraus man dann in der Ausstellungsküche köstliche, gesunde Speisen zubereitet. Für viel Bewegung an der frischen Luft sorgen Abenteuerspiele mit Naturmaterialien. Und wenn's mal regnet, werden T-Shirts mit Blättern bedruckt und vieles andere mehr.



Abenteuerlich. Mein Herbst im Kindermuseum.

Foto: Fotolia/Andrija

Foto: Show Factory

Foto: Fotolia/Janka

Foto: Sonja Trautinger

Foto: Stadt Graz/Fischer

MARIBOR 2012
 Maribor ist besonders attraktiv im Herbst – eine gute Gelegenheit, Europas Kulturhauptstadt 2012 zu besuchen.
www.maribor2012.eu

ZIRKUSZEIT
 Nicht verpassen: Der Chinesische Nationalcircus schlägt ab 25. Oktober am Messegelände Graz seine Zelte auf.
www.chinesischer-nationalcircus.eu

HERBSTBEGEHUNGEN
 Wenn die Blätter fallen und die Temperaturen sinken, ist es Zeit, die Wanderschuhe zu schnüren.
www.graz.at/naherholung

NATION FEIERT
 Am 25. Oktober treffen sich um 18.30 Uhr die Einsatzorganisationen am Hauptplatz zur feierlichen Flaggenparade.
www.sicherheit.graz.at



Barrierefrei. Akustikampeln.

WERBUNG

Mit dem eAMS-Konto schneller zum AMS-Termin!

AMS Graz Ost
 Neutorgasse 46,
 8010 Graz
 Tel.: 0316/7082,
 Fax-DW: 190
 E-Mail:
ams.graz-ost@ams.at

AMS Graz West und Umgebung
 Niesenberggasse 67-69,
 8020 Graz
 Tel.: 0316/7080,
 Fax-DW 190
 E-Mail:
ams.graz-west@ams.at



Vereinbaren Sie Ihren ersten Termin schnell und unkompliziert im Internet. Das neue eAMS-Konto – jetzt einfach auch über FinanzOnline registrieren!

www.ams.at/stmk
Ihr ArbeitsMarktService



Hilfe auf Knopfdruck

Sicherheit und Geborgenheit in vertrauter Umgebung

Rufhilfe

Gratis Info
0800 222 144

www.rufhilfe-steiermark.at



Sie fragen ...

In meinem Garten hat sich eine Staude angesiedelt, die beim Abpflücken Nesselausschlag verursacht. Wie heißt sie?

Johanna P., Andritz

Bei der Pflanze handelt es sich mit höchster Wahrscheinlichkeit um den Riesen-Bärenklau, der sich aus dem Kaukasus bei uns angesiedelt hat. Ausgewachsen wird er bis zu drei Meter hoch und weist wunderschöne große, weiße Doldenblütenstände auf. Da die Staude jedoch hochgiftig ist, sollte man sie auf keinen Fall berühren. In Kombination mit Sonnenlicht führt der Pflanzensaft bei Menschen nämlich zu schmerzhaften Quaddeln und schwer heilenden Verbrennungerscheinungen. Um ein weiteres Ver-

... wir antworten



Dr. Wolfgang Windisch, Naturschutzbeauftragter

breiten einzudämmen, ist es daher ratsam, den Fruchtstand noch vor der Samenreife abzuschneiden. Auch durch das Ausgraben des Wurzelstockes im Herbst können Sie die Pflanze bekämpfen. Bitte achten Sie aber darauf, die Pflanzenteile unbedingt zu verbrennen, denn auf dem Kompost können sich die Samen weiter verbreiten. Wer dem Riesen-Bärenklau zu Leibe rücken möchte, sollte auf jeden Fall Schutzkleidung tragen und vor allem auf Handschuhe und Gesichtsschutz achten!

Online-Stadtplan hilft, Barrieren abzubauen

Es sind die kleinen Fragen des Alltags, die Menschen mit Behinderung oft in große Nöte bringen: Wo finde ich das nächstgelegene barrierefreie öffentliche WC, den nächsten öffentlichen barrierefreien Parkplatz oder eine Verkehrsampel mit akustischem Signal? Antwort darauf gibt der neue Online-Stadtplan, den das Referat für Barrierefreies Bauen der Stadtbaudirektion und das Stadtvermessungsamt gemeinsam erarbeitet haben: Er listet all diese nützlichen Einrichtungen übersichtlich auf, und zwar nicht nur für den PC, sondern auch für Mobilgeräte wie Smartphones oder Tablets. Abrufbar ist der Stadtplan ganz bequem über Graz Online.

www.graz.at

Die Jury hat entschieden

Der (Umwelt-) Oskar geht an ...



Foto: Stadt Graz/Fischer

Kreativ. Die SchülerInnen der Projektschule Graz gewannen mit ihrem Öko-Puppenspiel den ersten Platz beim Umweltpreis.

Schulen, Unternehmen und Privatpersonen machten beim diesjährigen Umweltpreis mit und zeigten, wie viel Kreatives in Abfall steckt.

Unter dem Motto „Abfallvermeidung kinderleicht“ stand der diesjährige Umweltpreis des Umweltamtes. Leicht war es für die fünfköpfige Jury, bestehend aus Vizebürgermeisterin Lisa Rücker, Umweltschulleiter DI Dr. Werner Prutsch, dem Bezirksnaturschutzbeauftragten Dr. Wolfgang Windisch sowie Dr. Romana Ull als Vertreterin der Natur-/Umweltschutzorganisation und Karin Beck von der städtischen Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit, nicht, sich unter den elf innovativen Projekten für einige wenige zu entscheiden. Zwei Stunden lang wurde am 2. Oktober beraten, nun steht das Ergebnis fest.

Die GewinnerInnen sind ... Bei den Betrieben holte die Firma „Rebikel“ mit ihrem Beitrag zur Reparatur und Entsorgung von Altfahrrädern in Graz Platz

eins, der zweite ging an das Compuristas Hardware-Vergabeprogramm. In der Kategorie der Privatpersonen bzw. Gruppen gewann das Kunstprojekt „Arc de Triomphe“ von Markus Jeschaunig und Wolfgang Oeggl mit dem mit Altbrot gefüllten Triumphbogen am Mariahilferplatz vor Rainer Maichin mit seinem Restmülltagebuch. Bei den Schulen schließlich teilen sich die Neue Mittelschule Graz-St. Leonhard mit ihrer kreativen Plastikwiederverwertung und die Projektschule Graz mit dem Puppenspiel „Das neue Leben“ den ersten Platz. Für die Projektmanagerin MMag. Natascha Maili vom Umweltamt sind die „tollen eingereichten Projekte mit hoher Qualität Beweis dafür, dass es viele GrazerInnen gibt, denen Umweltthemen ein Anliegen sind.“ Für die prämierten Projekte stehen je 1.500 Euro Preisgeld zur Verfügung. Die feierliche Verleihung findet noch heuer im Grazer Rathaus statt.

www.oekostadt.graz.at

Veranstaltungsreferat

One-Stop-Shop im Bauamtsgebäude

Mit 1. November wandern alle Veranstaltungsagenden zur Stadt Graz und werden im Referat für Veranstaltungen betreut.

Mit der Schaffung eines neuen „Referats für Veranstaltungen“ – zugeordnet der Bau- und Anlagenbehörde – reagiert die Stadt Graz auf das neue Steiermärkische Veranstaltungsgesetz. Bisher waren die Bewilligungen von Veranstaltungsstätten und Veranstaltungen selbst zwischen der Stadt und der Landespolizeidirektion geteilt. Per 1. November 2012



Foto: Stadt Graz/Fischer

Starten voll durch. M. Wilke, N. Pilgram und Veranstaltungsreferatsleiter A. Köhler (v. li.) mit der Chefin der Bau- und Anlagenbehörde, V. Ennemoser.

wandern alle diese Aufgaben zur Stadtverwaltung und werden von einem fünfköpfigen Team unter Leitung von Ing. Andreas Köhler betreut. Köhler, im Magistrat bereits

als Veranstaltungsmanager tätig: „Wir sehen uns neben der Tätigkeit als Veranstaltungsbehörde weiterhin als One-Stop-Shop und als Koordinationsstelle zwischen

Behörden, Institutionen und VeranstalterInnen. Das neue Gesetz bringt große Umstellungen, es gilt für fast jede öffentliche Veranstaltung und Veranstaltungsstätte. VeranstalterInnen werden verstärkt in die Pflicht genommen und müssen im Verfahren bereits Atteste mitbringen.“

Verwaltungsvereinfachung Und Mag. Verena Ennemoser, Leiterin der Bau- und Anlagenbehörde, ergänzt: „Durch das neue Gesetz werden die gesamten Veranstaltungen in Graz von einem Amt bearbeitet – ein wichtiger Schritt zur Verwaltungsvereinfachung und eine große Reform.“ Im E-Government-Service auf www.graz.at wird es Pflicht-Formulare für die Genehmigungs- und Meldeverfahren geben. Infos: Referat für Veranstaltungen, Wurmbbrandgasse 4, Tel. +43 316 872-5974, Fax +43 316 872-5979, Mail veranstaltungen@stadt.graz.at. www.graz.at/baubehoerde

GRAZ – MEIN MAGAZIN

Diese Leistungen können sich sehen lassen!

Kurzfilme über und aus der Stadt Graz werden zurzeit auf Steiermark1 gezeigt. Damit machen die Stadt und die Holding Graz auf ihre Leistungen aufmerksam. Jeden Mittwoch gibt's neue Filme – täglich zehn Mal und fix um 18.20 und 20.20 Uhr. Veröffentlichung werden sie auch unter www.holding-graz.at und www.graz.at gibt's den Link zu Youtube.

GESUNDHEITSHANDBUCH

Was tun bei Kopfläusen?

Im neuen Handbuch „Gesund in der Schule“, herausgegeben vom Ärztlichen Dienst des Amtes für Jugend und Familie, finden DirektorInnen und PädagogInnen wertvolle Tipps und Hinweise für ihren Arbeitsalltag – vom Umgang mit kranken Kindern über Empfehlungen zur Basishygiene und zur gesunden Jause bis hin zum Thema Kopfläuse.

www.graz.at/aerztlicherdienst



Foto: istock | Montage achtzigzwei

Klar. Für meine Gesundheit bin ich verantwortlich.

KLIMASCHUTZPREIS Bitte fleißig online voten!

Das Mobilitätsmanagement-Programm „Graz steigt um“ der städtischen Abteilung für Verkehrsplanung ist voll im Rennen um den Klimaschutzpreis 2012 von ORF und Lebensministerium: Das Konzept befindet sich unter den vier Auserwählten, die um die Auszeichnung ritteln. Wer die Bewerbung unterstützen will, kann bis 4. November online voten. www.klimaschutzpreis.at

NEUES GRÜNDERINNENZENTRUM Jungunternehmen willkommen!

Das neue GründerInnenzentrum am Nikolaiplatz 4 trägt ab sofort den Namen „N4“. Auf insgesamt rund 1.000 m² arbeiten derzeit 23 Firmen aus unterschiedlichen Branchen. N4 ist für Jungunternehmen gedacht, die in den Bereichen Technologie oder Creative Industries tätig sind und innovative Produkte und Services anbieten. www.wirtschaft.graz.at

TEAM ÖSTERREICH TAFEL

Verwenden statt verschwenden

Die „Team Österreich Tafel“ besucht FRida & freD. Mit der Feldküche des Roten Kreuzes können Kinder und ihre Eltern am 24. November von 11 bis 15 Uhr im Kindermuseum kostenlos, wie man mit einfachen Mitteln köstliche Speisen zaubern kann. Sehr interes-



Foto: Österreichisches Rotes Kreuz, LV Steiermark

sant sind auch die Erzählungen der Team-Österreich-MitarbeiterInnen, die abgelaufene aber dennoch einwandfreie Lebensmittel von den Supermärkten abholen und jeden Samstag ab 19 Uhr in der Exerzierplatzstraße 47 an sozial Schwächere abgeben. www.fridaundfred.at

WEGWERFEN MIT KÖPFCHEN

Blindenprojekt des Umweltamtes

Neuer Service für Blinde und Sehbehinderte: Eine Audio-CD im sogenannten „Daisy-Format“ gibt einen Überblick über die Grazer Abfallwirtschaft, und im Abfalltrennblatt finden sich alle Abfallarten sowie Adressen für die Entsorgung von Problemstoffen etc. Beides wurde in Brailleschrift verfasst und ist im Referat für Abfallcontrolling erhältlich. www.oekostadt.graz.at



Foto: Fotolia/Gina Sanders

Brailleschrift. Abfallinfo für Blinde und Sehbehinderte.



Anschaulich. Kurzfilme über die Leistungen von Stadt und Holding.

Foto: Steiermark1

VEGGIEDAYS GRAZ

Regional helfen, global wirken!

Dieser Tage startet das Umweltamt die Initiative „VeggieDays Graz“. VeggieDays sind die bewusste Entscheidung dafür, sich einen oder mehrere Tage in der Woche fleisch- und fischlos zu ernähren und somit ei-

nen Beitrag zur eigenen Gesundheit und gegen den Klimawandel zu leisten. Ein Beispiel: Um 1 kg Rindfleisch zu erzeugen, werden 15.000 Liter Wasser benötigt. Für 1 kg Kartoffeln 900 Liter. www.oekostadt.graz.at



Foto: Fotolia/illika

WERBUNG

Die APOTHEKE bringt's ... zu IHNEN nach HAUSE
Das Zustellservice der Grazer Apotheken

FÜR NOTFÄLLE

RUND UM DIE UHR
24 STUNDEN
365 TAGE

APOTHEKEN RUF 1455

Neues Geoportal

Graz von A - Z auf einen Klick

Die Stadtvermessung hat ihren Internet-Auftritt auf neue Beine gestellt. Besonders praktisch: die mobile Version.

Wo finde ich eine bestimmte Straße? Wie weit reicht die Altstadt-Schutzzone? Was sagt der Flächenwidmungsplan? Und gibt es ein Luftbild von meinem Haus? Antworten auf diese und viele andere Fragen gibt das Karten- und Datenmaterial der Grazer Stadtvermessung. Unter www.geoportal.graz.at wurde das Online-Angebot neu gestaltet. Neu ist, dass das Kartenmaterial mit einer mobi-



Abflug.
Bei den Bildflügen entstehen tolle Luftbilder von Graz.

WebOffice den Begriff „Jakomini 1“ eingibt, erhält alle Adressen im Bezirk Jakomini, die mit der Ziffer 1 beginnen. Nur „Jakomini“ führt zu allen Orten und Beiträgen, die dieses Wort enthalten. Bei den Services, wie dem Flächenwidmungsplan, werden über die neue Volltextsuche auch Grundstücke gefunden: Eine Suche nach „Webling 2“ listet alle Grundstücke der Katastralgemeinde Webling, die mit der Ziffer 2 beginnen sowie alle Adressen, die dieses Wort und diese Ziffer enthalten.

Graz von oben

Beliebt sind Luftbilder, schließlich eignen sie sich als originale Mitbringsel aus der Landeshauptstadt. Die neue Homepage enthält einige Beispiele von den topaktuellen, hochauflösenden Aufnahmen sowie Links zum Luftbildarchiv. Wer Interesse an einem Foto aus der Vogelperspektive hat, kann sich das Bild analog oder digital auch gleich online unter Tel. +43 316 872-4101 bestellen. www.geoportal.graz.at

len Version für Smartphones, Tablet-PCs und andere mobile Endgeräte zur Verfügung steht. Das Geoportal selbst – ebenso wie die Homepage der Stadt Graz – werden in den nächs-

ten Wochen mit einer mobilen Aufmachung nachziehen.

Bessere Suche

Eine Volltextsuche hilft bei der Datensuche weiter: Wer in

RETTENBACHKLAMM

Natur pur in wanderbarster Form

Sie gilt als klamm-heimlicher Star unter den Grazer Wanderzielen und steht für Naturerlebnisse wieder uneingeschränkt zur Verfügung: Die Rettenbachklamm in Mariatrost wurde mit Hilfe der Stadt Graz nach Unwetterschäden saniert und lädt zu Wanderungen in purer Natur ein. Wissenswertes und einen Wegweiser findet man auf der Graz-Homepage. www.graz.at/naherholung



Foto: Naturschutzbund

GERAMB-ROSE FÜR BAD EGGENBERG

Bau-Auszeichnung: Der nächste Streich

Zuletzt hatte der Freiheitsplatz für Baukultur ausgezeichnet. Das moderne Bad vereint hohe Funktionalität mit attraktivem Design und bietet Schwimmern und WasserspringerInnen auch Möglichkeiten für optimales Training und internationale Wettkämpfe.

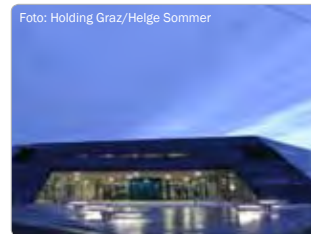


Foto: Holding Graz/Heige Sommer

Junge und Alte unter einem gemeinsamen Dach

Ein Haus verbindet Generationen

Im einstigen Bezirksamt Waltendorf in der Schulgasse 22 pulsiert wieder das Leben. Das Mehrgenerationenhaus steht für alle offen.

Näher zusammenrücken, lautet die Devise des Mehrgenerationenhauses in der Schulgasse 22 im Bezirk Waltendorf, das kürzlich eröffnet wurde. Das ehemalige Bezirksamt hat sich gleichermaßen zu einem Treffpunkt für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und SeniorInnen gemauert. Schließlich geht es darum, Vorurteile abzubauen und vom Erfahrungsschatz der anderen Generationen zu profitieren.

Breites Programm

Hineinschnuppern kann man immer montags bis freitags von 15 bis 18 Uhr beim „offenen Treff“ im Tagescafé. Dort



Gemeinsam.
Im Mehrgenerationenhaus reichen sich Jung und Alt die Hände (im Bild Cara und Günther).

kann man zwanglos plaudern, andere Menschen kennenlernen oder einfach eine ruhige Stunde genießen. Für Musikbegeisterte wird dienstags von 15 bis 18 Uhr der Proberaum

geöffnet. Das Institut für Familienförderung bietet zu diesem Zeitpunkt auch Lern- und Spielförderung an und ist bei allen Fragen rund um Familienprobleme – aber auch,

wenn Kinder Legasthenie oder Dyskalkulieschwächen (Rechenschwäche) haben – mit Rat und Tat zur Stelle. Fest in Kinderhand ist das Mehrgenerationenhaus, kurz Megha, mittwochs und freitags von 15 bis 18 Uhr. Dann liefert Fratz-Graz den Jungen jede Menge Ideen für Spiel, Spaß und kreative Entfaltung. Der Spielenachmittag für alle Altersgruppen bringt Generationen immer donnerstags von 15 bis 17 Uhr einander näher und am Freitag steht von 15 bis 16.30 Uhr beim SeniorInnenreff heiteres Beisammensein auf der Tagesordnung. Lesungen, Erste-Hilfe-Kurse, Vorlesestunden, Computerkurse, ein Büchertauschprojekt und vieles mehr runden das Angebot im Megha ab. Ständige Neuerungen und Erweiterungen sind nicht nur geplant, sondern dezidiert erwünscht.

Terminkalender

BEZIRKSRATSSITZUNGEN:

Puntigam: 22. Okt., 18.30 Uhr, Servicestelle Kärntner Straße 411
Ries: 30. Okt., 18 Uhr, Haus der Barmherzigkeit, Riesstraße 35
Mariatrost: 6. Nov., 17 Uhr, NMS St. Johann, Mariatroster Straße 128/EG-Aula
Waltendorf: 6. Nov., 18 Uhr, VS Waltendorf, Waltendorfer Hauptstraße 17
Wetzelsdorf: 7. Nov., 18.30 Uhr, Servicestelle Kärntner Straße 411
Straßgang: 12. Nov., 18.30 Uhr, Servicestelle Kärntner Straße 411
Gries: 13. Nov., 18.30 Uhr, Cafe Schweitzer, Albert-Schweitzer-Gasse 36
Innere Stadt: 13. Nov., 19 Uhr, Rathaus, Zimmer 313
Jakomini: 19. Nov., 19 Uhr, BORG, Monsbergergasse 16
Gösting: 19. Nov., 19 Uhr, Restaurant Antonis, Schloßplatz 1
Lend: 26. Nov., 18.30 Uhr, SPÖ-Pavillon Volksgarten, Volksgartenstraße 11
St. Peter: 4. Dez., 19.30 Uhr, Nachbarschaftszentrum, St.-Peter-Hauptstraße 85

St. Leonhard: 11. Dez., 18 Uhr, Servicestelle Stiftingtalstraße 3
Puntigam: 13. Dez., 18.30 Uhr, Servicestelle Kärntner Straße 411
Eggenberg: 14. Dez., 17 Uhr, Weinstube Jäger, Karl-Morre-Straße 50

BEZIRKSVERSAMMLUNGEN:

Jakomini: 22. Okt., 19 Uhr, BORG, Monsbergergasse 16
Gösting: 24. Okt., 18 Uhr, Zaubertheater, Augasse 94
Ries: 30. Okt., 19 Uhr, Haus der Barmherzigkeit, Riesstraße 35
Mariatrost: 6. Nov., 18.30 Uhr, NMS St. Johann, Mariatroster Straße 128/EG-Aula
Waltendorf: 6. Nov., 19 Uhr, VS Waltendorf, Waltendorfer Hauptstraße 17
Eggenberg: 8. Nov., 18 Uhr, Green Box, Eggenberger Allee 31. Es besteht die Möglichkeit, bei MitarbeiterInnen des ServiceCenters den Reisepass vor Ort zu beantragen: Online-Terminvereinbarung unter +43 316 872-5251 bzw. 5252.

STADTTEILVERSAMMLUNG:

Liebenau: 24. Okt., 18 Uhr, VS Murfeld, Wilhelm-Rösche-Gasse 5

STADTBIBLIOTHEK GRAZ:

„Christoph Mauz & die Blue Birds“, Dialekt-Rockkonzert: 25. Okt. 19 Uhr, Stadtbibliothek Graz Süd, Lauzilgasse 21; Eintritt frei
„Kopfstand mit frischen Fischen. Mein Weg aus der Krise.“, Lesung von Josef Zotter: 22. Nov., 19.30 Uhr, Stadtbibliothek Graz Nord, Theodor-Körner-Straße 59; Eintritt frei

TREFFPUNKT KINO:

„Die Frau mit den 5 Elefanten“ (7. Nov.) und **„Ziemlich beste Freunde“** (5. Dez.), jeweils 14 Uhr, KIZ RoyalKino, Conrad-von-Hötzendorf-Straße 10. Ermäßigte Karten gibt's im SeniorInnenreferat, Stigergasse 2, 3. Stock, Zi 313. Info: Tel. +43 664 7617546 bzw. +43 664 7617547

MÄRKTE:

Allerheiligenmarkt: 30. Okt. bis 1. Nov., auf den Vorplätzen und Straßenteilen bei den Friedhofseingängen und auf den Märkten
Antikmarkt: 3. Nov., 6 bis 14 Uhr, Tummelplatz

Andrämarkt: 16. Nov., 6 bis 18 Uhr, und 17. Nov., 6 bis 14 Uhr, am Messeparkplatz in der Fröhlichgasse

GRAZMUSEUM:

„Die Welt, die Rätsel bleibt“, Herbstvorlesung von Anna Mitgutsch: 5. bis 7. Nov. und **„Occupy Everything“**, ein Ausstellungsprojekt von Oliver Ressler: 8. Nov., jeweils 19 Uhr, Sackstraße 18

Blutspendedienst: 21. Okt., 10 bis 17 Uhr, Grazer Kindermuseum FRida & freD, Friedrichgasse 34

Med Campus Info: 7. Nov. und 5. Dez., 17 bis 18 Uhr, auf der Kages-Tiefgarage (Musterfassade)

Wie gesund ist unsere Stadt?

Symposium zu den Themen „Emissionen, Verkehr & Lösungen“: 23. Okt., Albert-Schweitzer Klinik, Albert-Schweitzer-Gasse 36. Anmeldung im Umweltamt, Tel. +43 316 872-4301

WERBUNG



Pflege mit Herz
ESCHENHOF
Semriach

Wir haben noch freie Plätze



Semriach: Pflege wo andere Urlaub machen

- Betreuung in allen Pflegestufen - Langzeitpflege
- Kurzzeitpflege
- Einzel und Doppelzimmer
- Modernst ausgestattete Zimmer mit Bad, WC, TV
- Individuelle Gestaltung der Zimmer gemäß den Wünschen der BewohnerInnen
- Eine großzügige Parkanlage mit Biotop
- Zuzahlung durch die öffentliche Hand möglich

Kontaktieren Sie uns für einen unverbindlichen Besichtigungstermin

Pflege mit Herz - Eschenhof
Unterer Windhof 20
8102 Semriach
Mail: kontakt@pflagemit Herz.co.at

Informationen unter
Tel.: 0 316 / 28 26 72
www.pflagemit Herz.co.at

Beschlüsse aus dem Gemeinderat/Stadtsenat

Nächste Gemeinderatssitzung:
Datum: 8. November, 12 Uhr
Ort: Gemeinderatssaal im Rathaus
Live-Berichte: www.graz.at

Verliehen: Bürgerbrief

Die ehemalige Stadträtin Tatjana Kaltenbeck-Michl erhielt im Rahmen einer Festsitzung im Rathaus gemeinsam mit zwölf weiteren Persönlichkeiten, die sich um die Stadt Graz verdient gemacht haben, den Bürgerbrief.

Saniert: Baumbestand

In der Eggenberger Allee wurden in den vergangenen Jahren einige kranke bzw. abgestorbene Bäume entfernt. Weitere müssen im November fallen. Als Ersatz werden 43 trockenheitsresistentere Ahorne gepflanzt, womit der gesamte Alleebestand um insgesamt zwei Bäume erhöht wird.

Ge dreht: TV-Movie

Wieder ist Graz Schauplatz eines TV-Movies: Geplant ist ein biografischer Film zum Leben der deut-

schen Puppenmacherin Käthe Kruse (1883 - 1968). Graz kommt im Drehbuch mit anmutigen Szenen vor.

Neu: Beteiligungsprozesse

Eine verbindliche Vorgehensweise der Stadt Graz bei Beteiligungsprozessen soll in Form von Leitlinien erarbeitet werden, um einen verlässlichen Ablauf von der Initiierung bis zur Behandlung von Ergebnissen zu gewährleisten. Eine Arbeitsgruppe (Beirat für BürgerInnenbeteiligung, Verwaltung und Gemeinderatsfraktionen) soll bis Anfang 2014 einen Entwurf erarbeiten. Begleitend soll es 2013 Angebote für Interessensgruppen und eine breite Öffentlichkeit geben, um Anliegen und Anregungen einbringen zu können.

Modernisiert: Verkehrsrechner

Um die Betriebssicherheit des gesamten Verkehrsmanagements zu erhöhen, plant das Straßenamt jetzt die Erneuerung des Verkehrsrechners, der spätestens Ende 2013 in Betrieb gehen soll. Auch das Netz an Verkehrskameras wird bis Ende 2015

erneuert und um bis zu drei Standorte erweitert. Zudem wird auch ein örtlicher Wechsel der Verkehrszentrale von der Paulustorgasse zum Landespolizeikommando in die Straßganger Straße berücksichtigt.

Benannt: Robert-Viertl-Straße

Die von der Neuseiersberger Straße nach Osten führende Aufschleißstraße soll nach Ing. Robert Viertl benannt werden. Als Baumeister gestaltete dieser beispielsweise den neuen Trakt der Leonhardkirche.

Umstrukturiert: Ordnungswache

Die Ordnungswache ist aus der Wurmbrandgasse 4 ausgezogen und wurde beim GPS untergebracht. Die Zentrale befindet sich im Rathaus beim Referat für Sicherheitsmanagement. Für 2013 ist eine Neugestaltung der personellen und organisatorischen Abwicklung vorgesehen, die auch eine Erhöhung des Personalstands (derzeit zwölf Personen) bringen soll – und damit mehr Überwachungsstunden und mehr Sicherheit für Graz.

Gefördert: Umweltbusse

Die Holding Graz Linien haben im August 17 biodieseltaugliche 18m-Gelenkbusse der Abgasklasse EEV in Betrieb genommen, die zwölf Solo- und fünf Gelenkbusse der Abgasklassen Euro I und EURO II ersetzen. Weiters fährt ein neuer Midibus auf der Linie 30. Nun sollen weitere 30 Solo- und vier Gelenkbusse der Abgasklassen EURO II und EURO III durch neue Fahrzeuge der Schadstoffklasse EURO VI abgelöst werden, zudem werden für die Linie 64 neu zwei Stück 12m-Diesel-Solobusse der Schadstoffklasse EURO VI angekauft.

Gefördert: Kunst in Graz

Die KünstlerInnen Isa Riedl und Eva und Gerhard Pichler ("Zweiotopf") bekommen den Kunstförderpreis 2012. Riedl öffnet mit ihren Bildern die Grenzen zwischen Zeichnung und Fotografie, das Duo hingegen wirft mit Installationen und Filmen einen kritischen Blick auf den öffentlichen Raum und auf Fragen des Zusammenlebens.



Impressum

Medieneigentümer und Herausgeber: Stadt Graz, Magistratsdirektion, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
Chefredakteurin: Mag. Marina Dominik, +43 31 6 872 22 20
Chefin vom Dienst: Mag. U. Lessing-Wehrauch, +43 31 6 872 22 28
MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Verena Schleich, -22 26; Wolfgang Maget, -35 15; Angela Schick, -22 62; Mag. Sonja Tautscher, -22 25; Mag. Evelyn Wagner, -86 21
E-Mail: big@stadt.graz.at
Anzeigen: Corporate Media Service GmbH, Münzgrabenstraße 84b, 8010 Graz
Layout & Produktion: DI Gerald Kasca, Sonja Konrad, 1000ideen.at, Humboldtstraße 21, 8010 Graz
Druck: Druck Styria GmbH & Co KG
Verteilung: redmail, Logistik & Zustellservice GmbH, Schönaugasse 64, 8010 Graz
 Auflage: 140.000 Stück

FRISCHLUFT-TICKET 2012
Vier Monate lang günstiger durch die Zone 1

Es kommt wieder: das „Frischluf-Ticket“, das von 15. November 2012 bis 14. März 2013 um nur 89,- statt 160,80 Euro das Einsteigen in Bus und „Bim“ noch attraktiver macht. Heuer haben StammkundInnen die Möglichkeit, NeukundInnen zu werben. Als Zuckerl winkt ein persönlicher Gutschein im Wert von 25,- Euro für ein Produkt der Graz Linien.
www.holding-graz.at/linien



GEFÜHRTE ENTDECKUNGSREISEN
Erlebnis(se im) Annenviertel

Geheimnisvolles Annenviertel: Auf die Spur jener Dinge, die im Alltag übersehen werden, bringen geführte Spaziergänge alle Neugierigen. Nächste Chance ist am Donnerstag, 6. November, wenn

Rainer Rosegger ab 17 Uhr „Meine Annenstraße“ erklärt. Treffpunkt: Baustellenbüro Annenstraße 40, Dauer: zwei Stunden. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht nötig. Weitere Termine und Infos: Tel. +43 676 8801 57 32.
www.annenviertel.at



Aktuelle Prüfberichte des Stadtrechnungshofes

Informationsbericht: Im letzten Informationsbericht des StRH sind sämtliche Großprojekte der Stadt Graz, deren Endabrechnung noch nicht geprüft wurde, dargestellt. Im Zuge der Projektabschlusskontrolle betreut der StRH zurzeit 21 Projekte mit einem Kostenanteil der Stadt Graz in Höhe von rund 182 Mio. Euro.

Jahresabschlussprüfung 2011: Der StRH prüft jedes Jahr den Jah-

resabschluss der Stadt. Einmalig in ganz Österreich werden in diesem Bericht auch die Abschlusszahlen der wichtigsten Betriebe des „Hauses Graz“ aufgenommen und im Gesamtüberblick dargestellt. 2011 hat die Stadt (ohne die Investitionen) erstmals seit Jahren mehr eingenommen als ausgegeben. Durch die hohen Investitionen ist die Verschuldung der Stadt insgesamt aber weiter gestiegen.
www.stadtrechnungshof.graz.at



SERVUS BEI UNS IM CAFÉ
Klangvoller Herbst

Die Café Graz-Organisation im SeniorInnenreferat hat für die 374 „G'schichen“ einen besonderen Gast eingeladen: Monika Martin wird alle junggebliebenen GrazerInnen am 4. November um 15 Uhr im Großen Saal der Arbeiterkammer, Strauchergasse 32, mit ihren Evergreens unterhalten. Saaleinlass ist um 14 Uhr, der Eintritt ist frei.
www.graz.at/sozialamt

GRIPPE-IMPFKATION
Schnupfen und Fieber? Nein, danke!

Wer sich mit einer Impfung gegen die saisonale Grippe (10 Euro) und gegen Pneumokokken (28 Euro) schützen möchte, kann dies noch bis 1. Februar 2013 tun. Bis dahin gibt es nämlich die Impfkation der städtischen Impfstelle: Montag bis Freitag, 8 bis 13 Uhr, im Amtshaus, Schmiedgasse 26. Zur Anwendung gelangt nur der im Gesundheitsamt erhältliche Impfstoff!
www.graz.at/impfen



PFLICHT-APP, UM ZU HELFEN
eAward für Sicherheitsfeatures

Der interaktive Sicherheitsstadtplan und die Defi-App der Stadt Graz, Projekte des Sicherheitsmanagements und der Stadtvermessung, wurden kürzlich mit dem „eAward 2012“ prämiert. Während der Sicherheitsstadtplan alle Sicherheitseinrichtungen auf einen Blick zeigt, bekommt man mit der Defi-App die Daten des nächstgelegenen Defibrillators aufs Handy.
www.sicherheit.graz.at



Ausgezeichnet. Sicherheitsmanager W. Hübel (li.) und E. Wieser vom Stadtvermessungsamt.

ELEKTRO-ALTGERÄTE
Wer was in der (Glüh-)Birne hat ...

... entsorgt diese richtig! Elektro-Altgeräte, Akkus, Batterien & Co. haben im Restmüll nichts verloren. Sie enthalten gefährliche, aber auch wiederverwendbare Stoffe und müssen fachgerecht entsorgt werden! Kosten-

lose Abgabemöglichkeiten bieten das Recyclingcenter II der Holding Graz Services in der Sturzgasse 8, die Firma BAN in der Ungerergasse 31 bzw. der Fachhandel. Beratung: Umweltamt, Tel. +43 316 872-4388.
www.oekostadt.graz.at



BIG Info
GRAZ WÄHLT
 Am 25. November 2012
 Alle Infos rund um die Wahl finden Sie in der Sonder-BIG, am 10. November vor Ihrer Haustür!
www.graz.at/wahl

AM JAKOMINIGÜRTEL 20
Auch GPS verfügt nun über Defibrillator

Das Grazer Parkraumservice GPS am Jakominigürtel 20 hat kürzlich einen Defibrillator gekauft. Montag bis Freitag, 9 bis 20 Uhr, und Samstag, 9 bis 13 Uhr, kann hier bei einem Herzstillstand Hilfe geholt bzw. angefordert werden. Der Standort ist im Grazer Sicherheitsstadtplan eingetragen und per Defi-App abrufbar.
www.sicherheit.graz.at



achtzigzahn | Foto: www.pasmmschuller.com | Bezahle Anzeige

MAMA, DÜRFEN WIR HEUTE HIER SCHLAFEN?

Spannend, modern und umfangreich:

Mehr als 240.000 Medien finden Sie in den Stadtbibliotheken, der Mediathek und dem Bücherbus. Auch online bestellen und per Post erhalten!

www.stadtbibliothek.graz.at

STADT
GRAZ